Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500,—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr. / Postscheckkonto Frz. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Hansabank e. G. m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstraße 12.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 25000,—, Ungarn Kr. 1500,—, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ f., Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schw. Franken.

Postsparkasse Wien, Konto 79921, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. — Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg, Postscheckkonto 64863 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, auf dem Erlagschein erforderlich.)

81. Ausg., 37. Jahrg. | München (Dienstag), den 1. Mai 1923 | Preis 200 Mark

Ruhr- und Volksverrat am 1. Mai

Wir haben schon vor längerer Zeit immer wieder darauf hingewiesen, daß die bayerische Regierung die unbedingte Pflicht gehabt hätte, unzweideutig zu erklären, daß die Maifeier, wie sie heute geplant ist, eine beabsichtigte Provokation an alle Deutschfühlenden bedeutet. Ausgerechnet zwei Tage nach dem Jahrestage des viehischen Mordes im Luitpold-Gymnasium soll wieder die Sowjetfahne und die rote Fahne der Internationale durch die Straßen Münchens wehen als Hohn und beabsichtigte Verspottung des deutschen Verzweiflungskampfes zu Hause und an der Ruhr. Wie nachstehend berichtet, hat die bayerische Regierung angesichts der erbitterten Stimmung in Bayern sich entschlossen, alle geschlossenen Aufzüge zur Theresienwiese zu untersagen. Es ist höchst bedauerlich, daß die bayerische Regierung solange auf diesen Entschluß hat warten lassen, der eine sofortige und selbstverständliche Antwort auf die angekündigte Herausforderung hätte sein müssen. **Wir vermissen in dem Verbot der Umzüge die Erklärung, daß auch das Mitführen roter Fahnen als ein Verrät am nationalen Ruhrkampf anzusehen ist, und daß dies Mitführen mit allen Mitteln unterdrückt werden würde.**

In ganz Sachsen sind heute Plakate angeklebt, welche zuerst in französischer und dann in deutscher Sprache erklären, der Feind stehe im „eigenen Land". (Gemeint ist Deutschland.) Ihn gelte es zu bekämpfen, ruft dieses blutrünstige Plakat in die Lande und zeigt eine Gestalt wie Hindenburg, auf ein Bajonett aufgespießt!

Es ist damit klar ausgesprochen, daß die bolschewistische Internationale einen Bürgerkrieg planmäßig und systematisch organisiert, um der kämpfenden Arbeiterschaft an der Ruhr den Dolchstoß zu versetzen. Irregeführte und aufgehetzte Arbeitermassen, die nicht wissen, was sie tun, werden von ihren eigentlichen Feinden abgelenkt und zum Bürgerkrieg getrieben. Soweit sie in Bayern sind, wie sie mit unserer Stimme erreichen können, warnen wir sie, sich für schnödes jüdisches Geld mißbrauchen zu lassen.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen erklären wir:

Wir haben seit unserer Gründung **keine einzige** Arbeiterversammlung gestört, geschweige denn gesprengt. Wir mußten uns aber gegen zahlreiche Sprengungen und Mordüberfälle sichern. Auch jetzt gilt unser Kampf nicht den verratenen Volksgenossen, sondern ihren Betrügern. Wenn sich aber unsere Volksgenossen so erniedrigen, alles Deutsche offen zu verhöhnen, zu beschmutzen, als vogelfrei zu erklären und seine Vertreter zu morden, dann müssen sie auch die Konsequenzen des Widerstandes auf sich nehmen und sich überlegen, ob das Judengeld und die Verräterinternationale es wert sind, für sie den Kopf hinzuhalten . . .

Wir erklären, daß wir nicht gewillt sind, uns wortlos eine Verhöhnung nach der anderen gefallen zu lassen, und ersuchen die bayerische Regierung dringend, den Verrat an der Ruhr und am deutschen Volke mit allen Mitteln zurückzuweisen.

Der 1. Mai, in früheren Jahrhunderten ein Fest des ewigen Blühens der Natur, ein Volksfest, ein Frühlingstag der Versöhnung, er wurde vom Marxismus umgefälscht zum Symbol des Klassenkampfes und des Bürgerkrieges. Aus einem Tag der Versöhnung wurde ein Tag des Hasses. Der Haß, welchen der Marxismus gesät hatte, ist in Moskau blutig hochgeschossen, und Bayern hat seine Erinnerung im Hofe des Luitpold-Gymnasiums. Es wäre Pflicht ganz Münchens, an sichtbarster Stelle in der Stadt nicht ein Friedensdenkmal aufzurichten, sondern einen Gedenkstein, auf dem zu lesen steht: „Am 29. April 1919 starben deutsche Geiseln durch jüdischen Blutdurst." Diese Geiseln sind von uns nicht vergessen worden, auch wenn die bayerischen Regierungen ihre Symbolik bisher noch nicht begriffen haben. Darum nochmals: „**Weg mit den volksverräterischen Umzügen, hinweg mit der roten Fahne und der Sowjetfahne und hinweg mit den frechen Gesängen der Internationale.**" Das ist unsere Forderung am 1. Mai als erste Vorausbedingung des inneren Friedens. Erst wenn diese Forderungen erfüllt sind, kann das deutsche Volk wieder einmal einen 1. Mai feiern als deutsches Volks-, Friedens- und Frühlingsfest.

Radek-Sobelsohn

der Eisenbahndieb, Sowjetjude und Arbeiterführer, für dessen Führung deutsche Arbeiter am 1. Mai demonstrieren sollen

---

Heute! **Heute!**

Dienstag, den 1. Mai 1923

7. Riesenversammlung im Zirkus auf dem Marsfelde

Große Deutsche Maifeier

Redner:

Pg. Adolf Hitler.

Beginn der Versammlung 8 Uhr abends.

Eintritt Mark 100,— / Kriegsbeschädigte frei / Juden haben keinen Zutritt

Einschränkung der Provokation

München, 30. April.

Halbamtlich wird verlautbart:

Die von den freien Gewerkschaften geplante Feier für den 1. Mai findet wie in früheren Jahren auch heuer auf der Theresienwiese statt. Das ursprüngliche Programm, das als Sammelpunkt für die Teilnehmer an der Feier den Platz am Friedensdenkmal und daran anschließend einen großen Zug durch die Prinzregentenstraße, Schönfeld-, Ludwig-, Schelling- und Luisenstraße, Stiegelmaierplatz und Theresienwiese vorsah, mußte aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung im letzten Augenblick wesentlich eingeschränkt werden. Die große Versammlung am Friedensdenkmal und der große Massenzug durch die innere Stadt finden nunmehr nicht statt. Bereits am 18. April 1923 hat das Staatsministerium des Innern eine Entschließung erlassen, die das geschlossene Auftreten selbständiger kommunistischer Gruppen bei der Maifeier und das Mitführen von Sowjetfahnen untersagte.

Erst gestern aber wurde festgestellt, daß die Orts- und Bezirksleitung der K.P.D. einen Beschluß gefaßt hat, sich entgegen dem ihr bekannten Verbot mit Sowjetfahnen und unter Einsatz der kommunistischen roten Wehr an der Maifeier zu beteiligen. Außerdem ist bekannt geworden, daß mindestens beträchtliche Teile der Zugteilnehmer bewaffnet erscheinen würden.

Angesichts dieser Tatsachen und der in allen deutschen Kreisen bestehenden Erbitterung über die Haltung der Kommunisten in der Ruhrfrage, sowie angesichts der durch die Vorfälle der letzten Tage und Nächte in München entstandenen politischen Spannung mußten die Behörden von ihrem in der Reichsverfassung ihnen zugestandenen Rechte des Verbotes eines großen Massenumzuges Gebrauch machen. Dagegen ist, wie in früheren Jahren, den Gewerkschaften gestattet worden, von ih-

ren Parteilokalen aus in einzelnen Gruppen unter Vermeidung des Bannkreises des Landtags zur Theresienwiese zu ziehen.

Eine Mahnung der bayerischen Regierung zum 1. Mai

mc. **München,** 30. April. Von zuständiger Stelle wurde am Montag mittag folgendes verlautbart: **Es sind** Gerüchte im Umlauf, die Maifeier der linksgerichteten Parteien würde Anlaß zur Ordnungsstörung und zu Zusammenstößen zwischen links- und rechtsgerichteten Vereinigungen geben. Es wird auch davon gesprochen, die Staatsregierung habe **die vaterländischen Verbände zum Schutze der Ordnung** aufgerufen.

Alle diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es sind bisher keine Anhaltspunkte dafür gegeben, daß es am 1. Mai zu irgendwelchen Zusammenstößen kommen werde. Die Staatsregierung weiß sich im Besitz der nötigen polizeilichen Machtmittel, um jeder Ordnungsstörung mit allem Nachdruck zu begegnen und wird von diesen erforderlichenfalles auch entsprechend Gebrauch machen. Alle Staatsbürger werden ermahnt, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und Herausforderungen Andersdenkender unbedingt zu unterlassen.

Wir hoffen, daß die bayerische Regierung sich ebenfalls frech herausgefordert fühlt, wenn der rote Sowjetfetzen hochgezogen werden sollte. — Die bayerische Regierung hat freilich die vaterländischen Verbände nicht zum Schutz der Ordnung aufgerufen, diese sind es gewesen, welche die Regierung daran erinnerten, daß es noch ein deutsches Volk gibt und nicht nur bauchrutschende Parlamentarier.

Mailügen

Der „Vorwärts" bringt einen großen Aufruf zur Beteiligung an der Maidemonstration, um „das **Wenige**, was von den Errungenschaften der Revolution noch geblieben" sei, zu erhalten. **Wer diese Errungenschaften den Börsenjuden vorgeworfen hat, das verschweigt die Partei Eberts wohlweislich.** Dafür wird unentwegt unter dieses Marxisten Präsidentschaft gefordert:

1. Schutz der Arbeitskraft. **Dabei tritt der „Vorwärts" für die restlose Erfüllungspolitik, d. h. restlose Auslieferung dieser Arbeitskraft, ein.**

2. Ausbau der sozialen Fürsorge. **Dabei werden Hunderttausende jüdische Schieber hereingelassen, welche dem Deutschen die Wohnungen stehlen.**

3. Kampf gegen Teuerung und Wucher. **Dabei hat die gesamte Sozialdemokratie es abgelehnt, für Todesstrafe für Wucherer zu stimmen.** Aus Selbsterhaltungstrieb vieler ihrer Führer.

4. **Kampf gegen Imperialismus und** Kapitalismus. **Dabei unterstützte der gesamte Marxismus den fremden Imperialismus durch das Novemberverbrechen und die verräterische Erfüllungspolitik.**

5. Kampf gegen **Krieg und Kriegsgefahr. Dabei hat die Sozialdemokratie durch ihre feige Ergebenheitspolitik die Franzosen geradezu gereizt, einzumarschieren. Es war ja gefahrlos.**

6. Kampf gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion. **Dabei schickt der Marxismus stets jüdische Großbankiers auf Weltkonferenzen und wählt Milliardäre zu Führern und Vertrauten** (Warburg, Salomonson, Simon, Rathenau, Melchior, Rosenfeld usw. ohne Ende).

7. Kampf für den Achtstundentag. **Dabei arbeitet das ganze Volk davon sechs Stunden nur für die Feinde. Aber es ist ja für die Juden und Franzosen.**

8. Kampf für die Republik und gegen **die Reaktion** ...

Das ist das einzig Wahre am Aufruf. Für **die Republik kämpfen die Arbeiterverräter. Warum soll man für seine Milchkuh nicht kämpfen!**

Unterm Aufruf aber steht über die ganze Seite eine Anzeige des jüdischen Warenhauses Israel. Geschmückt mit dem — Sowjetstern!

Ist das deutlich? Dann weißt du, deutsches Volk, in welchem Zeichen du heute stehst!

Schluß damit!

Verbot der Maifeier in Italien

tu. **Mailand,** 30. April. Die Arbeiter der Metallindustrie haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten. Die Fascisten haben daraufhin erklärt, daß sie jede Demonstration in der Stadt mit Gewalt verhindern würden.

Rom, 26. April. Die Angehörigen der Mailänder Arbeitskammer wurden davon verständigt, daß am 1. Mai keinerlei Kundgebungen geduldet werden würden.

Verbot der Maifeier in den Vereinigten Staaten

tu. **Paris, 30. April. Wie aus Neuyork gemeldet wird, hatten die amerikanischen Kommunisten in aller Stille Vorbereitungen für eine Feier am 1. Mai getroffen. Nunmehr sind aber die Führer der Bewegung von der Bundespolizei verhaftet worden.** — In Bayern ist nichts davon zu hören gewesen.

Die französische Maifeier

tu. **Paris, 30. April. Alle Arbeiter werden, wie nunmehr feststeht, morgen für 10 Minuten die Arbeit niederlegen.**

Dafür wird für die **Arbeitererschießer** im runden Blechhelm in ganz „Deutschland" die Internationale gebrüllt werden.

Der 1. Mai im besetzten Gebiet

tu. **Paris, 30. April. „Petit Parisien" teilt mit, daß die Rheinlandskommission auf Grund des Post- und Eisenbahnstreiks jede Kundgebung am 1. Mai für die besetzte Provinz Hessen verboten hat; ein ähnliches Verbot ist für Nassau in Aussicht gestellt.**

Der 1. Mai in Berlin

Berlin, 29. April. Wie die Blätter melden, soll am 1. Mai nach einem Beschluß der Gewerkschaften in Berlin Verkehrsruhe herrschen. Das Personal der Straßenbahnen, Hochbahn und Omnibusse wird feiern. Der Magistrat verhandelt noch mit der Arbeiterschaft für Elektrizität, Gas und Wasser, welche jedoch für den Hausgebrauch geliefert werden sollen. Der Eisenbahnverkehr soll nach Möglichkeit aufrechterhalten werden.

So läßt sich ein ganzer Staat terrorisieren von den Feinden des eigenen Volkes. Ein schönes Mittel, um das Staatsgefühl zu stärken! Nicht, Herr Cuno!

tu. Berlin, 30. April. Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Börse am 1. Mai ausfallen zu lassen. — Dabei fällt er gar nicht auf den Sabbat. Aber schließlich, wenn die Schutzgarde feiert, können ihre Herren sich ja auch erholen.

Die Kokereien stillgelegt

tu. **Essen, 29. April. In Abwehr der Eingriffe der Franzosen und Belgier in die Kokslager hat der Ruhrbergbau alle Kokereien stillgelegt mit Ausnahme derjenigen, deren Produktion unmittelbar an deutsche Verbraucher übergeht. Die Koksproduktion ist infolgedessen auf weniger als den fünften Teil herabgesunken.**

Feuergefecht mit Verbrechern in Dortmund

tu. **Dortmund,** 29. April. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einer Schießerei zwischen Feuerwehr und Kriminalpolizei einerseits und Einbrechern andererseits. Kriminalpolizei-Assistent Weil wurde durch drei Bauchschüsse und ein Feuerwehrmann durch Stirnschuß schwer verletzt. Auch ein Einbrecher erlitt schwere Schußwunden.

*

Ob es ein Führer einer Internationale war?

Dynamitanschlag auf einen Franzosenzug

tu. **Koblenz,** 29. April. Bei Wieningen wurde auf einen französischen Personenzug ein Dynamitanschlag verübt. Von dem französischen Dienstpersonal wurden 8 Mann getötet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Belgische Truppenverstärkungen an der Ruhr

tu. **Paris,** 29. April. Die belgische Armee im Ruhrgebiet soll in der nächsten Zeit verstärkt werden. Gegenwärtig befindet sich an der Ruhr die 7. Division mit 6000 Mann. Diese soll nun um 3000 Mann verstärkt werden.

„Urteile"

tu. **Dortmund, 30. April.** Von einem französischen Kriegsgericht wurden verurteilt: Dr. Joseph Pöppinghaus von der „Langendreerer Zeitung" zu 6 Monaten Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe, Dr. Heinrich Pöppinghaus zu 1 Monat Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, der Arbeiter Baak vom Bochumer Verein erhielt wegen Spionageverdachts 10 Jahre Zwangsarbeit.

Neubesetzungen von Schachtanlagen

tu. **Gladbeck,** 30. April. Gestern morgen wurden von starken belgischen Truppenteilen die Schachtanlagen II bis V der Zeche „Graf Moltke" (Königs-Konzern) besetzt.

Die Zeche ist eine reine Kohlengrube und hat keine Nebenproduktionsanlagen, so daß anzunehmen ist, daß die Besatzungsbehörde es lediglich auf den Abtransport der Kohle abgesehen hat. Die Belegschaft der Zeche stellte sofort die Arbeit ein.

Neue Verhaftungen

tu. **Mannheim,** 30. April. Die Franzosen haben die beiden Direktoren sowie einen Betriebsleiter und einen Meister der Mannheimer Schiffswerft verhaftet. Sie werden beschuldigt, ein neues Schiff verschoben zu haben.

Wie man hört, ist das Schiff von einer Probefahrt nicht mehr zurückgekehrt. Man nimmt an, daß es den Engländern in die Hände gefallen ist.

Ausgewiesen

tu. **Bochum,** 29. April. **Von den bei** der Auflösung der Bochumer Schutzpolizei verhafteten Polizeibeamten sind jetzt die drei letzten, bisher in Haft behaltenen Wachtmeister aus der Haft entlassen und ausgewiesen worden.

Ein neuer Leim

tu. **Paris,** 30. April. Gestern traten die Mitglieder des föderativ-sozialistischen Verbandes, die seinerzeit von der kommunistischen Partei wegen ihrer Auflehnung gegen Moskau ausgeschlossen wurden, mit den Dissidenten der kommunistischen Partei zwecks Gründung einer neuen Partei zusammen. Aus den Verhandlungen ergaben sich gewisse Gegensätze, doch man wird wahrscheinlich mit einem sozialistisch-kommunistischen Bündnis rechnen können. Der frühere Abg. Brichan bemerkte, daß eine Verwirklichung dieser Idee die Wiederherstellung der sozialistischen Einheit von Jaures bis Lenin ermöglichte.

Ein französisches Geschwader in Toulon bereit

tu. **Lausanne,** 29. April. Es gehen Gerüchte, wonach die Türken an der syrischen Grenze starke Truppenkräfte konzentriert hätten. Diese bereits seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte hätten sich derart verstärkt und ihre Bestätigung in Nachrichten gefunden, wonach die Pariser Regierung in Toulon ein Geschwader von Kriegsschiffen versammelt, das jeden Augenblick zur Ausfahrt nach den türkischen Gewässern bereit wäre.

Zwei Attentate in Barcelona

tu. **Paris,** 30. April. Havas meldet aus Barcelona, daß es von neuem zu zwei Attentaten auf öffentlicher Straße gekommen ist. Ein früherer Präsident des sogenannten „Roten Syndikats" und ein Bankbeamter, die einem extremistischen Syndikat angehört haben, sind auf offener Straße durch Revolverschüsse getötet worden.

Verrat am Vaterlande überall ...

Mussolini über die Tributfrage

tu. **Rom,** 30. April. Mussolini hat im gestrigen Ministerrat die deutsche Antwortnote betreffend die Regelung der „Reparationsfrage" und das Ruhrproblem als unmittelbar bevorstehend angekündigt und die Überzeugung ausgesprochen, die Note werde derart sein, daß sich ihr eine sehr eingehende diplomatische Aktion anschließen werde.

Die Schweizer Wahlergebnisse

tu. **Basel,** 30. April. Als Abschluß der Kantonalratswahlen in der Schweiz fanden gestern in Basel die Wahlen für die Kantonalregierung und das Kantonalparlament statt. Im Parlament hatten 1920 die Bürgerlichen die Mehrheit an die Sozialisten verloren. Dieses Mal unterlagen die Sozialisten, und zwar erhielten die Bürgerlichen 67 Sitze, die Sozialisten nur 61 Sitze, während sie bisher 67 Sitze besaßen gegen 63 Bürgerliche. Bei der Wahl der Regierungsmitglieder wurden die sechs bürgerlichen Kandidaten gewählt, während die beiden sozialistischen Mitglieder nicht wiedergewählt wurden. Dieselben Anzeichen wurden auch bei den übrigen Kantonalratswahlen in der Schweiz beobachtet. Vor allem haben die Kommunisten ganz bedeutend abgenommen. Der Wahlkampf war überall auf beiden Seiten mit der äußersten Heftigkeit geführt worden.

Die Reise des Generals Weygand

tu. **Paris,** 30. April. Einer Meldung des „Petit Parisien" zufolge wird General Weygand sich am Donnerstag nach Beirut einschiffen. Von dort aus begibt sich der neue Oberkommissar sofort nach Nordsyrien, um Grenzschutzmaßnahmen zu ergreifen. Wenn die Haltung der Türken es notwendig macht, würde die französische Regierung die Überführung zweier Kolonialdivisionen nach der Levante anordnen. Die französische Truppenstärke in Syrien beträgt zur Zeit 26 000 Man, doch besteht Grund zu der Annahme, daß die türkische Truppenbewegung den Auftakt einer gegen Frankreich gerichteten Aktion darstellt.

Zur Frage der Bagdadbahnaktien

tu. **Lausanne,** 30. April. Der am Ende des Krieges in Deutschland befindliche Teil der Aktien der türkischen Bagdadbahn-Gesellschaft ist von der deutschen Depotstelle auf Ersuchen der deutschen Regierung seinerzeit der „Reparationskommission" ausgeliefert worden, unter ausdrücklichem Protest, weil diese türkischen Aktien nicht deutsches Eigentum waren, sondern vielmehr einer türkischen Gesellschaft gehörten.

(Die Aktien liegen also heute bei der „Reparationskommission" und könen schon deshalb nicht gut in Lausanne an das Chesterkonsortium verkauft werden. Das Privatsyndikat übernimmt trotzdem alles.)

Kardinal Dr. von Faulhaber bei Harding

tu. **Neuyork,** 29. April. Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Harding den Kardinal Dr. von Faulhaber empfangen. Der Kardinal verweilte einige Zeit beim Präsidenten und sprach mit ihm über die Lage in Deutschland.

•

Ein Dementi über die letzte unerhörte Meldung über des Kardinals Worte betreffend der „Lusitania" ist noch immer nicht eingetroffen.

„Deutsches" Reich

Neue Gäste

tu. **Paris,** 30. April. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, hat General Nollet, der sich jetzt einige Tage lang zur Berichterstattung über die Schutzpolizei-Note in Paris aufhielt, gestern abend Paris verlassen, um sich nach Berlin zurückzubegeben.

Der französische Spion also wieder ungehindert an der Arbeit. Er wird

Das Kino

Als die Buchdruckerei erfunden wurde, hat ganz natürlicherweise mancher fromme Mönch ein großes Gezeter erhoben und Tag und Nacht gegen die teuflische Erfindung protestiert. Aber es hat nichts geholfen. Die Buchdruckerei zog in wenigen Jahrzehnten im Siegeszug über die ganze Erde und ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Sie ist segensreich gewesen, sie hat aber genau ebenso unnennbares Unheil gestiftet. Wir sehen das an der Presse unserer Zeit nur allzu deutlich. Wir sehen aber zugleich, daß es weniger an der Erfindung als solcher liegt, als am Charakter der Menschen und Völker, welche sich dieser Erfindung bemächtigten, sie ausnützten und in den Dienst eines bestimmten Gedankens stellten.

Ganz ebenso verhält es sich mit der Erfindung des Kinomatographen. Es ist heute sentimental und kindisch, in ein ewiges Gezeter über diese „kulturfeindliche Erfindung" zu verfallen, über „Vergiftung der Sittlichkeit" zu schreiben und nach Abschaffung des Kinos zu rufen. Alle Spießbürger, welche ein solches Lamento erheben, haben nicht verstanden, daß die Erscheinung des Kinomatographen heute einem Gefühlstempo der Gegenwart entspricht, das ebensowenig mit Gewalt unterdrückt werden kann, wie seinerzeit die „schwarze Kunst".

Die Einwände der Künstler gegen das Kino sind zum großen Teil vollständig berechtigt, andere Einwände sind ebenfalls zuzugestehen; doch sollten sie nicht das Ziel haben, die Flimmerleinwand aus der Welt zu schaffen, sondern das Wesen dessen, was sie darzustellen berufen ist, fester zu umgrenzen. Man darf vom Kino nicht verlangen, daß es Psychologie treibt, daß es Dramen bringt, die ganz persönliche oder Weltanschauungsprobleme behandelt, sondern man muß verstehen (ganz abgesehen von seiner wissenschaftlichen Verwertung), daß es auf das bloße Auge, auf das Schaustück, auf die Erzählung eingestellt ist.

Daß es heute zu einem Instrument der Volkszersetzung geworden ist, ist wiederum die Schuld derjenigen verantwortlichen Kräfte des Staates, die versäumt haben, dieses Instrument in den Dienst des Volkstums zu stellen. Es gibt einen Film der Gegenwart, welcher zeigt, welche Massenwirkung bester Art ein Film auszuüben imstande ist, welche edlen Regungen er hervorzurufen vermag, wenn er zielbewußt verwertet wird. Ich meine den Film „Fridericus Rex". In der Zeit eines unsagbaren nationalen Schmutzes hat das Bild eines großen Deutschen, Millionen und aber Millionen auf der Flimmerleinwand vor Augen geführt, Gedanken und Gefühle erweckt, wie dies kein anderes Mittel zustande gebracht hätte. Auf der Flimmerleinwand kann man noch heute die Schlacht am Skagerrak verfolgen, heute noch deutsche Siege und den begeisterten Auszug der Truppen von 1914, die großen Schlachten des Westens und alle die halb versunkenen und vergessenen Bilder wieder der Vergessenheit entreißen. Eine völkische Regierung kann die weiße Kunst des Films in den Dienst einer völkischen Erneuerung stellen, genau so, wie eine deutschfeindliche Konzerngemeinschaft sie in den Dienst einer nationalen Zersetzung stellte.

Es ist Mode geworden, in vielen feingeistigen Kreisen über das Kino zu schimpfen, und trotzdem sieht man diese hochgeistigen Menschen nur allzuoft der Versuchung des Kinematographen erliegen und zu ihm wandern. Es steckt auf dieser zweidimensionalen Leinwand mitten in der prosaischen Großstadt so ein großes Stück moderner Erfinderromantik, wie man es selten irgendwo beobachten kann, und man mag sagen, was man will: unsere ganze heutige verseuchte und materialistische Zeit ist in ihrem tiefsten Grunde doch romantisch veranlagt. Nur ist es nicht die Landschaftsromantik eines Moritz Schwind und eines Ludwig Richter und nicht die verträumte Art eines Hans Thoma, sondern es ist die Romantik, die auf dem Wege ist, die ganze geistlose Technik des 19. Jahrhunderts mit einem Geiste zu durchtränken.

Wer diese romantische Sehnsucht nicht in Politik und Kunst fühlt, der hat vom Wesen der Gegenwart noch nichts begriffen, und wer sie im Kino auch nicht sieht, der hat sie noch nirgends wirklich bemerkt. Das Zeitalter der Maschine ist verheerend über eine klassizistisch-humanistische Kultur hereingebrochen. Die blaue Blume der Romantik wurde niedergetreten und Millionen Blutopfer in Bergwerken und an der Maschine sind auf dem Wege liegengeblieben. Wir können die Technik nicht abschaffen, wir sind aber auf dem Wege, diesen leblosen Kolossen eine Seele zu geben. Das ist der Geist der Romantik des zwanzigsten Jahrhunderts, und er muß und wird sich durchsetzen und seinen Stempel auch alledem aufdrücken, was bisher nur als eine Verkörperung der Geistlosigkeit, der Verflachung und der Zersetzung erschien. Das Schwert in der Hand kann einmal zur Mordwaffe werden und das anderemal zum Freiheitskampfe führen. Der tote Stahl tut es nicht, sondern der Charakter des Menschen, der diesen Stahl lenkt. So ist auch das Kino als solches ein totes Instrument. Es kann töten und kann Leben wecken. Es wird vom Charakter des deutschen Volkes abhängen, ob es weiter ein Instrument der Zersetzung bleiben, oder **ein** Instrument im großen Wiederaufbau werden wird. Die Sentimentalitäten und das Zetergeschrei soll man den Spießern überlassen und selbst Hand anlegen, damit es besser wird.

Alfred Rosenberg.

Die Komödie der Irrungen

(Residenz-Theater.)

Shakespeares „Komödie der Irrungen" — bei Plautus Menächmi" finden wir wohl das Urmotiv von den einander zum Verwechseln ähnlichen Zwillingsbrüdern — muß im wirbelnden Presto heruntergespielt werden, damit der Zuschauer gar nicht zum Bewußtsein der Unwahrscheinlichkeit des ganzen Vorwurfs kommt. Dazu müssen die Darsteller über jene vollendete Sprachtechnik verfügen, die nichts von dem von Geist und Witz sprühenden Dialog fallen läßt und trotz des raschen Zeitmaßes in Rede und Gegenrede das für den Fortgang der Handlung Bedeutsame klar und deutlich bringt. Der Stellen, wo die Zunge ausruhen kann, sind nur wenige, und Shakespearsche Verse fast nur im Galopp zu nehmen, ist um so schwieriger, als im Gegensatz zum Englischen das der deutschen Sprache am besten liegende Tempo das Adagio, Andante ist.

Oberspielleiter **Fritz Basil** lieferte mit seiner Inszenierung der Komödie im angedeuteten Sinne ein Meisterstück, das ihm die Zuschauerschaft durch Beifallsstürme quittierte, wie sie das Residenz-Theater wohl schon lange nicht durchtosten. Die Einheit des Ortes blieb gewahrt: Links das Haus des Antipholus von Ephesos, rechts das der Buhlerin und als Hintergrund das Kloster. So gelang es, das ganze Lustspiel in einem Atemzug sozusagen in knapp eineinhalb Stunden ablaufen zu lassen, wobei eine Reihe munterer, sich zwanglos aus der jeweiligen Situation ergebender Regieeinfälle die bis zum Fallen des Vorhangs anhaltende Heiterkeit des Publikums noch erhöhte.

Die beiden Dromio waren **Waldau** und **Kellerhals** anvertraut; überflüssig zu bemerken, daß sie geradezu glänzend spielten. Nicht zu vergleichen mit den Dienern waren ihre beiden Herren, die Zwillingsgebrüder Antipholus; von Kuhfer und Fischel ziemlich farblos gegeben und in mitunter recht undeutlicher und unrhythmischer Aussprache den blutsfremden Einschlag in ein sonst einheitlich abgestimmtes Gewebe schauspielerischer Gesamtdarbietung verratend. Gut wußte die **Käthe Bierkowski** den leidenschaftlich eifersüchtigen Charakter der Adriana herauszugestalten, und auch die Träger der restlichen kleineren Rollen fügten sich vortrefflich in das Ganze ein.

Im dritten Aufzug kommt in der drolligen Beschreibung, die Dromio von Syrakus von dem dicken Küchenmensch macht, eine jener politischen Anspielungen vor, die uns den Haß der Engländer zu Shakespeares Zeit gegen die Franzosen verraten. Dort

weise beteiligen sich weite Kreise der bayerischen Bevölkerung trotz der vielfachen charitativen Inanspruchnahme eifrig an der Aufbringung der Mittel. Für die nächste Ausschüttung des Unterstützungsfonds wolle man ausführliche Gesuche bis zum 20. Juni an den Finanzausschuß der Nothilfe, München, Schellingstr. 138/0, richten. Weitere Zuwendungen werden erbeten auf das Postscheckkonto 13921 oder auf das Konto der Nothilfe bei der Deutschen Bank, Filiale München, Depositenkasse, Reichenbachstr. 1.

Offene Depots bei der Städt. Sparkasse. Durch Gesetz vom 20. März 1923 über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen wurde der Depotzwang für festverzinsliche Wertpapiere aufgehoben. Die Zinsscheine werden nunmehr, ohne daß es einer finanzamtlichen Bescheinigung oder Abstempelung bedarf, von den Geldanstalten ohne weiteres eingelöst. Es ist daher nicht mehr notwendig, daß die Wertpapiere der Sparkasse oder einer Bank zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben werden; der Besitzer solcher Werte kann vielmehr die Verwahrung jetzt wieder selbst übernehmen. Diese Selbstaufbewahrung wird allen Inhabern kleiner Depots nahegelegt, da die Mindestgebühr für die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren bei den städt. Sparkassen infolge der stets steigenden Verwaltungskosten vom Stadtrat München ab 1. April 1923 auf 200 M. festgesetzt werden mußte.

Tätigkeit der Feuerwehr im 1. Vierteljahr. Die städt. Berufsfeuerwehr wurde in den Monaten Januar, Februar und März zusammen insgesamt 127mal alarmiert, und zwar 7mal bei Großfeuer, 14mal bei Mittelfeuer, 24mal bei Kleinfeuer, 2mal bei Kaminfeuer, 41mal bei Tierunfällen und 12 Hilfeleistungen bei Unfällen u. dgl.; falsche und mutwillige Alarme waren 27 zu verzeichnen. — Der städtische Rettungsdienst, der der Branddirektion unterstellt ist, mußte in den Monaten Januar mit März 3163mal zur Beförderung von Kranken u. dgl. ausrücken. Außerdem leistete der Rettungsdienst in 93 Fällen erste Hilfe.

Stand der Maul- und Klauenseuche in Bayern vom 16. mit 31. März 1923. In der Berichtszeit waren in 61 Gemeinden 89 Gehöfte verseucht (Abnahme 17). An der Seuche fielen 3 Stück Groß- und Kleinvieh, während 32 Stück notgeschlachtet werden mußten.

Zunehmende Hundetollwut. Die Hundetollwut gewinnt in verschiedenen bayerischen Bezirken immer mehr an Ausdehnung. So ist die Tollwut bereits in vier Bezirken Mittelfrankens ausgebrochen. Die Gefahr des Übergreifens der Seuche auf Unterfranken hat sich dadurch wesentlich gesteigert, daß bei den jährlichen Hundeuntersuchungen ein lebhafter Verkehr und Wechsel von Hunden stattfindet. Bei einem in Passau getöteten Hunde wurde einwandfrei Tollwut festgestellt, so daß die Verhängung der Hundesperre auch über Passau unmittelbar bevorsteht. Im Nachbarorte Hals wurden gestern ein 2½jähriges Kind, ein 10jähriger Knabe und ein 16jähriger Bursche von einem Hunde gebissen, der darauf erschossen wurde. Das Kind wurde durch den Hundebiß schwer verletzt. Die Gebissenen werden in das Pasteursche Institut nach Berlin überführt. — Weiter wurde in Hofenstetten (Opf.) bei einem getöteten Hund Tollwutverdacht konstatiert, weshalb auf die Dauer von drei Monaten über die Nachbargemeinden die Hundesperre verhängt wurde! — Nachdem die Menschen infolge der Weltverjudung toll wurden, kann man von den Hunden nicht erwarten, daß sie gescheit bleiben.

Kommunistische Rowdys. Am Freitag abend hatten in einer Wirtschaft in Schwabing kommunistische Jugendliche eine Versammlung. Als die jungen Bürschlein das Gasthaus verließen, kam zufällig ein Mann vorbei, der das Abzeichen unserer Partei trug. Die roten Strolche rempelten den Mann an, es entstand ein Streit, wobei sie von unserem Parteigenossen verlangten, die Hände aus den Rocktaschen herauszutun, was dieser auch tat und zugleich einen Revolver zur Verteidigung zog. Nun stürzten die Kerle über unseren Parteigenossen her, der einen Schreckschuß abgab, worauf er Ruhe hatte.

Eine nächtliche Schießerei. Daß jeder marxistische Rotzlöffel mit einer Waffe ausgerüstet ist, ist keine Seltenheit. Ein solcher erst 17 Jahre alter Hilfsarbeiter schoß mutwilligerweise Samstag nachts in der Humboldtstraße blindlings auf die Gehbahn. Die Kugel traf die mit ihrem Vater vom Gasthaus heimkehrende 14 Jahre alte Taglöhnerstochter Anna Bail in die rechte Wade. Das Mädchen mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Täter wurde verhaftet. Als der Vater ihn verfolgte, wurde er von sechs Genossen des Täters noch geprügelt.

Kampf mit einem Einbrecher. Am Samstag früh ½5 Uhr bei Ankunft des Plattinger Zuges gewahrte in der Zentral-Werkstätte bei der Zugskontrolle der Wachtmeister Grundl der 23 Abteilung einen ihm verdächtigen Burschen, der einen schweren Rucksack mit sich führte. Der Wachtmeister kontrollierte den Burschen und den Inhalt des Rucksackes. In demselben befand sich eine Menge wertvolles Silber, Geschirr und Wurstwaren. Der Wachtmeister nahm den Burschen fest und brachte ihn zur Wache. Als der Beamte das Tor aufschloß, gab der Verbrecher drei Schüsse auf den Wachtmeister ab, von denen 2 Kugeln diesen am Kopfe verletzten. Der Täter floh, der Wachtmeister verfolgte ihn, holte ihn ein und schlug ihn zu Boden. Bei der Rauferei gab der Festgenommene weitere zwei Schüsse auf Grundl ab, wovon ein Schuß diesen am Schenkel verletzte. Infolge der Schießerei eilten Schutzleute herbei und überwältigten den Täter, der sich als ein 23 Jahre alter Kaminkehrer entpuppte, der in der vergangenen Nacht mit einem noch unermittelten Komplizen im Schloß des Baron Hirsch in Planegg einen schweren Einbruch verübte, von wo her die mitgeführten Sachen stammten.

Große Metalldiebstähle. In einem hiesigen großen Betrieb wurden in letzter Zeit Metalle im Werte von einigen Millionen Mark gestohlen. Als Täter wurden nun zwei Arbeiter des Betriebes festgenommen, ebenso die Hehler der Beute, zwei „wilde" und ein konzessionierter Altmetallhändler, durch deren Vermittelung ein Großhändler, der ebenfalls in Haft ist, die Beute kaufte.

Leitungsdrahtdiebstähle. In letzter Zeit haben sich die Diebstähle von Leitungsdraht an in Betrieb befindlichen Leitungen in erschreckender Weise vermehrt. Sie lassen eine förmliche Planmäßigkeit erkennen. Innerhalb 6 Wochen wurden um München allein 20 Leitungsdrahtdiebstähle ausgeführt, wodurch erhebliche Betriebsstörungen entstanden. An Material- und Wiederherstellungskosten usw. gab es dabei einen Schaden von 10 Millionen M. Im Hinblick auf die außerordentlich gemeingefährlichen Schädigungen, die der Telegraphen- und Fernsprechbetrieb sowie der Eisenbahnverkehr durch diese Verbrecher ausgesetzt sind, muß die Verfolgung dieser Straftaten nachdrücklichst betrieben werden. Die Oberpostdirektion setzt für jeden Fall der Ermittelung und gerichtlichen Überführung bis zu 30 000 M. Belohnung aus.

Diebstähle. Bei einem Lagereinbruch in der Thalkirchnerstraße erbeutete en Einbrecher Zigarren, Zigaretten, Schweizer Stumpen und Virginias im Werte von 2½ Millionen Mark. — Aus einem städtischen Lagerplatz in der Schmellerstraße wurden fünf wertvolle Rohgußplatten gestohlen. — Motoren- und Magnetdiebe stahlen in Seeshaupt drei Magnete für Benzinmotoren im Werte von 3 Mill. Mark.

Die Lebensmüden. Auf einer Bank im Englischen Garten brachte sich am Samstagnachmittag ein 27 Jahre alter Mechaniker aus noch unbekannten Gründen eine schwere Schußverletzung in der Herzgegend bei. — Während einer Fahrt im Automobil durch die Schellingstraße schoß sich angeblich aus Liebesgram ein 27 Jahre alter Referendar eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer. — In der chirurgischen Klinik starb ein angeblicher russischer Fürst, der sich vor einigen Tagen in einem Münchener Hotel eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. — In Westheim bei Augsburg erschoß sich am Samstag ein mit dem Frühzug von Augsburg gekommener Reichswehrsoldat, namens Graf. — Dann erhängte sich in seiner Wohnung an der Thierschstraße 12/0 ein 74 Jahre alter Fabrikant.

Monatskarten für Hochschüler. Durch Stadtratsbeschluß gelangen an bedürftige Studierende der Münchener Hochschulen Monatskarten zur Ausgabe, wie sie die Angehörigen der Mittelschulen bis jetzt bezogen haben. Bewerber erhalten die notwendigen Bescheinigungen beim Vergünstigungsamt des Allgemeinen Studentenausschusses der Universität, Zimmer 145, gegen Vorweis der Legitimationskarte, der Bezugskarte des Vereins Studentenhauses und des Kollegbuches des laufenden Semesters.

Verwaltungsakademie München. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1923 ist erschienen und ist durch die Geschäftsstelle des Bayer. Beamtenbundes — Residenz — zu beziehen. Dort kann auch noch in der kommenden Woche täglich von 10—6 Uhr oder Samstags von 10—1 Uhr die Anmeldung zur Teilnahme an den Vorlesungen erfolgen. Beginn der Kurse: Mittwoch, den 2. Mai, abends 7 Uhr

Deutscher Abend des bayerischen 1. Landwehrinfanterieregiments. Es war ein gemütliches Beisammensein, welches die früheren Angehörigen des bayer. 1. und anderer Landwehr-Infanterie-Regimenter am Freitag abend im großen Wagnersaale vereinigte. Für den musikalischen Teil der Veranstaltung sorgte die Kapelle des 7. Pionier-Batl. durch Vorträge aus den „Meistersingern", „Freischütz" und dem „Waffenschmied" sowie durch schneidige Märsche. Hauptmann Graf zeigte in vorzüglichen Lichtbildern die Tätigkeit bayerischer Flieger im Kampfe, Erkundung und Bombenabwerfen. Auf den letzten herzzerschneidenden Bildern sah man die feindlicher Zerstörungswut zum Opfer gefallenen Hunderte von Flugzeugmotoren! Dank den Novemberverbrechern!

An alle Streifbandbezieher!

Die Streifbandbezugsgebühr unseres Blattes beträgt für den Monat Mai 1923:

für das Inland 6300 Mark,
Deutschösterreich 25 000 Kronen,
Ungarn 1500 Kronen,
Tschechoslowakei 12 Kc.,
Jugoslawien 40 Dinare,
Italien 10 Lire,
Holland 1,5 Gulden,
England und bisherige deutsche Kolonien 4 Schilling,
U.S.A. 1 Dollar,
Schweiz und alle übrigen dem Weltpostverein angeschlossenen Staaten 3 Schweizer Franken.

Wir bitten unsere Streifbandbezieher um Überweisung der oben festgesetzten Bezugsgebühr bis spätestens 10. Mai. Die dauernd steigenden Kosten für Zeitungsherstellung, für Porto und Verpackung zwingen uns, die Vorauszahlung der Bezugsgebühren zu fordern. Um eine dauernd regelmäßige Lieferung des Blattes zu gewährleisten, empfehlen wir unseren Auslandsbeziehern, die Bezugsgebühr gleich für eine längere Bezugsdauer, am besten für ein Vierteljahr, an uns einzusenden. Zahlungsüberweisungen können auf unser Postscheckkonto München 11 346, auf das Konto Hansa-Bank, e. G. m. b. H., München, Herzogspitalstraße, unter gefl. Angabe „Streifbandbezug", oder direkt an uns geleistet werden.

Unsere Streifbandbezieher in Deutsch-Österreich wollen die Bezugsgebühren entweder direkt an uns oder auf unser Postsparkassenamt Wien,

Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, Konto-Nr. 79 921,

einzahlen; — die Bezieher in der Tschechoslowakei an die Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank, Gen. m. b. H. in Reichenberg,

Konto 64 863,

beim Postscheckamt in Prag.

Die österreichischen Erlagsscheine wollen von der Post, die tschechischen Erlagsscheine von der Gewerkschafts- und Gen.-Bank in Reichenberg (letztere gegen Einsendung von 2,5 Kc. für je 10 Stück) bezogen werden.

Mehrere Bezieher sind mit ihren Gebühren noch weit im Rückstande. Wir sehen uns deshalb gezwungen, an Bezieher, die mit den Bezugsgebühren seit März im Rückstand sind, mit heutigem Tage die Lieferung einzustellen. Wer die Aprilgebühr noch nicht bezahlt hat, wolle sie sogleich einzahlen (Zahlungsweise siehe oben!), da wir sonst auch diese Lieferungen einstellen müßten.

Wir müssen unsere Bezieher zum Schlusse dringend bitten, die Bezugsgebühren für Mai, die wir ohnedies mäßig berechneten, unverzüglich in den ersten Tagen des Monats einzuzahlen und nicht erst die Aufforderung abzuwarten. Sie ersparen uns dadurch viel Arbeit und unnützes Porto.

Jeder Bezieher und Freund unseres Blattes wolle dies genau beachten.

Mit deutschem Gruß!

Verlag „Völkischer Beobachter" F. Eher Nachf., G. m. b. H.

Oberst von Rundherr erinnerte kurz an die Taten des Regiments während des Weltkrieges in Lothringen, vor Antwerpen, in der Champagne und den Vogesen. Er forderte auf, den Geist der Kameradschaft weiter zu pflegen und ihn vor allen Dingen der Jugend zu überliefern. Mit Recht führte er aus, daß uns die Franzosen in dem Hasse, den sie uns seit 1870 unverändert bewahrten, vorbildlich sein müßten.

Denkmalseinweihung für die Gefallenen des Bayer. Ref.-Inf.-Rgts. Nr. 1. Am 5. und 6. Mai d. J. feiert das Bayer. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 1 seinen zweiten Reserve-Einser-Tag verbunden mit der Denkmalseinweihung für die Gefallenen in der Haidhauser Johanniskirche. Das Bayer. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 1 wurde bei Ausbruch des Krieges zusammengestellt aus Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren, die in der Hauptsache dem Leibregiment und dem 1. Inf.-Reg. entnommen waren, so daß es seiner Abstammung nach zu den eigentlichen Münchener Regimentern gezählt werden darf. Die Vereinigung ehemaliger Regimentsangehöriger sammelt mit den von auswärts gekommenen Kameraden Samstag, den 5. Mai, abends 7 Uhr, am Hauptbahnhof (Bayerstraßenseite) und marschiert im festlichen Zug zum Begrüßungsabend in den Bürgerbräu-Keller. Am Sonntag, den 6. Mai, vorm. 10 Uhr Aufstellung des Festzuges bei der Michaelskirche an der Ettstraße, von da aus Abmarsch um 10 Uhr zur Einweihungsfeier in die Haidhauser Pfarrkirche. Dortselbst um 11 Uhr Festgottesdienst. Nach der Kirche ist zwangloser Mittagstisch im Bürgerbräukeller, wo auch nachm. 4 Uhr die kameradschaftliche Erinnerungsfeier stattfindet. Wegen evtl. Auskünfte, Quartieranmeldung wolle man sich an den 1. Vorsitzenden, Dentist Alois Spitzauer München, Neuhauserstr. 16/3, Tel. 63284, wenden, besonders auch die Hinterbliebenen wegen Ehrenkarten für die kirchliche Feier. Kameraden aus dem Oberland werden ersucht, möglichst in Volkstracht zu erscheinen.

Ehrendenkmünzenabend. Die Deutsche Ehrenlegion veranstaltete am Samstag einen Ehrendenkmünzenabend, der einen so starken Besuch aufwies, daß der gewählte Saal im „Hirschen" in der Türkenstraße viel zu klein war. Als Ehrengäste waren erschienen Prinz Alfons, General Ludendorff, Oberstlt. v. Savoy, Major Matthis, Hauptmann Röm u. a. Ein Teil des Sängerbundes des Kriegervereins und Mitglieder der Studienvereinigung Vaskonia bestritten den musikalischen Teil des Abends. Nach den Begrüßungsworten des Leiters der Geschäftsstelle München, Ing. C. Th. Reuter, richtete General Ludendorff an die mit der Deutschen Ehrendenkmünze Auszuzeichnenden (272) Mann) eine Ansprache: „Wenn wir heute an das denken, was die Frontkämpfer geleistet haben, dann kommt es uns vor wie ein Wunder. Aber deutsche Männer haben das geleistet, und ich glaube, diese Kraft, die sie damals gezeigt haben, ist eine Gewähr für die Zukunft. Sie tragen also die Denkmünze als eine Erinnerung an Ihre eigenen Taten, aber auch als Erinnerung an das unvergleichliche große deutsche Heer, an die allgemeine Wehrpflicht, die die Sicherheit des deutschen Vaterlandes begründete. Endlich tragen Sie die Denkmünze als eine Mahnung für die Zukunft. Sie legt Ihnen die Verpflichtung auf, daß Sie, wenn das Vaterland wieder ruft, das gleiche leisten, wie seinerzeit im Weltkrieg." General Ludendorff nahm dann die Verteilung der Ehrendenkmünzen vor. Den Abschluß des stimmungsvollen Abends bildeten künstlerische Darbietungen, von denen besonders die von vaterländischem Geist erfüllten Rezitationen des Hofrats Stury begeisterten Beifall fanden. Hofrat Stury wurde auch für seine Verdienste während des Krieges in den Lazaretten die Denkmünze ohne Kampfabzeichen verliehen.

Wohltätigkeitskonzert für die Ruhrhilfe. Am Samstag abend fand im neuen Hackerkeller ein Konzert der Männergesangvereine „Harmonie", „Münchner Sängerrunde", „Hans Sachs" und „Sängerhort Haidhausen" statt, dessen Besuch in Anbetracht des Guten, was geboten wurde, leider zu wünschen übrig ließ. Die Kapelle der Pioniere unter Obermusikmeister Schifferl erfreute durch Darbietungen aus dem „Fliegenden Holländer", „Tannhäuser" und der „Fledermaus", ferner durch flotte Märsche. Mehrere Männerchöre trugen Lieder wie „Am deutschen Rhein" von Ries, „Am Brunnen vor dem Tore" von Silcher und „Deutscher Volksruf" von Jos. Reiter vor, welches ganz besonders gefiel. Eine kurze Ansprache gedachte der Kämpfer an der Ruhr, deren Unterstützung der Abend geweiht war. Herr Radiza erhöhte die Stimmung durch den Vortrag einiger selbstverfaßter launiger Gedichte.

Der 11. ordentliche Gautag des Gaues Bayern im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband (DHV.) findet heuer am Samstag, den 5., und Sonntag, den 6. Mai, in den Luitpoldsälen in Bamberg statt. Die Tagung wird mit einem großen „Deutschen Abend" unter Mitwirkung bedeutender Kräfte eingeleitet und findet am Sonntag vormittag ihre Fortsetzung in der Erledigung wichtiger geschäftlicher Angelegenheiten. U. a. wird der frühere bayerische Gauvorsteher und jetzige Leiter der gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Abteilung des Verbandes, Herr Robert Fedisch, Berlin, M. d. v. R.W.R., über wichtige Fragen der deutschen Sozialpolitik und die großen Aufgaben der deutschen Gewerkschaftsbewegung sprechen. Wenn irgend möglich, beabsichtigt auch eine führende Persönlichkeit des Verbandes aus dem neubesetzten Gebiete an der bayerischen Tagung teilzunehmen.

Die Theatergemeinde bietet ihren Mitgliedern immer Gutes in Konzert und Theater. Der Abend, den die Geigerin Elisabeth Bischoff zusammen mit der Pianistin Diehn-Glottko bestritt, stand auf ausgezeichneter künstlerischer Höhe. Die Bischoff verfügt über eine exzellente Technik und konnte sich auch keine bessere Begleiterin wünschen.

*

Bestattungen

Am 1. Mai.

Südfriedhof. Hildegard Heiß, Arztenswitwe, 70 J., 3 Uhr.

Ostfriedhof. Ludwig König, Prokurist, 59 J., 9½ Uhr (Feuerbest.). — Karolina Brummer, Pensionsinhaberin, 57 J., 10½ Uhr (Feuerbest.). — Frieda Fehr, Privatiere, 59 J., 3½ Uhr. — Johann Panzer, Gastwirt, 59 J., 2¼ Uhr. — Anna Heubusch, Bankbuchhalterin, 50 J., 3 Uhr. — Franziska Miedener, Gastwirtstochter, 22 J., 2 Uhr. — Johann Klugl, Schreiner, 50 J., 4¼ Uhr. — Karoline Bauhof, Formersgattin, 31 J., 2 Uhr.

Nordfriedhof (Schw.). Kath. Buckel, Direktorswitwe, 70 J., 3 Uhr. — Franziska Treml, 2 Mt., 2 Uhr.

Waldfriedhof (Holzapfelkr.). Georg Muhr, Oberwachtmeister, 50 J., 2½ Uhr. — Marg. von Breunig, Direktorsgattin, 27 J., 4 Uhr.

*

Aus dem Rathaus

Ein Eierdisput

Der Stadtrat unterhielt sich in seiner Hauptausschuß-Sitzung über die — Eier, d. h. darüber, wieso und warum es jetzt, in der Legezeit der Hühner, in München keine Eier zu kaufen gibt, außer man hat Zeit, sich am Markt stundenlang anzustellen. Veranlaßt war diese Appetit fördernde Unterhaltung durch einen Antrag des St.R. Scharnagl (B. Vp.), in dem verlangt wurde, daß auch die Münchner Kleinhändler die Aufkauferlaubnis draußen auf dem Lande erhalten sollen.

In der Aussprache erfuhr man, was zwar heute bei uns schon jedes Kind weiß, daß das flache Land in Bayern von außerbayerischen Aufkäufern überschwemmt ist, die jeden Preis bieten. Anderseits hat aber seinerzeit der Münchener Stadtrat „klugerweise" beschlossen, in der Ausgabe von Legitimationskarten für Aufkäufer Münchener Firmen sehr sparsam zu sein, was auch streng gehandhabt worden ist. So wurden z. B. an 54 Münchener Firmen 323 solcher Aufkäuferscheine ausgestellt, während in Nürnberg eine Firma allein an die 900 Aufkäuferscheine von der dortigen zuständigen Stelle erhalten hat. Ähnlich steht es bei anderen Städten.

Zum Kampf für Deutschlands Freiheit benötigst Du als geistige Waffe den „Völkischen Beobachter"! Bestelle sofort für Dich und Deinen Freund!

Für Dich!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter" für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter"
wird abgeholt — ist zuzustellen

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Für Deinen Freund!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter" für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter"
wird abgeholt — ist zuzustellen

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Hier abtrennen!

Hier abtrennen!

Ein Monatsbezug des „Völkischen Beobachter" wird Dir den Weg zur Wahrheit zeigen. Du begehst eine Sünde wider Deinen eigenen Geist, wenn Du Dich der Wahrheit verschließest. Sollen auch Deine Kinder Sklaven sein?

Die Münchener Aufkäufer sind also schon rein zahlenmäßig denjenigen anderer Städte unterlegen. Dessenungeachtet hat die Hauptausschuß-Sitzung, der, wie fast stets, bloß ein paar Männlein die Ehre ihrer Anwesenheit erwiesen, dafür aber zur Erleichterung ihrer Langeweile um so mehr reden, den Antrag abgewiesen.

Das ganze Geschwefel einer vollen Tagesstunde war also wieder einmal ganz und gar für die Katz. Der Chronist aber denkt an die seligen Zeiten, als noch auf den Münchener Bierkellern die Frauen mit dem Körbl umanand gingen und riefen: „Eier und Rar!" Das war vor der Revolution 1918.

Bayern

Dr. Körner in Freiheit

München, 30. April.

Wie uns aus Mainz berichtet wird, ist der sozialdemokratische Abgeordnete Körner, der vor fünf Wochen in Ludwigshafen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Mainz gebracht worden war, am Samstag mit vier gleichzeitig mit ihm verhafteten Ludwigshafener Bürgern aus der Haft entlassen und ausgewiesen worden, ohne daß ihm die Gründe der seinerzeitigen Verhaftung mitgeteilt worden wären. Soweit bekannt ist, richtete sich die Anklage gegen den Abgeordneten Körner auf angebliche Spionage. Die Franzosen scheinen in der Zwischenzeit die Haltlosigkeit ihrer Anklage selbst eingesehen zu haben. — Ob Körner jetzt von seinem Internationalitätswahn geheilt sein wird?

Tschechisierungsgefahr in Bayern

In Schwarzenberg bei Scheinfeld in Oberfranken hat sich der tschechische Johann Fürst Schwarzenberg angekauft und will im Mai mit großem Pomp seinen Einzug halten.

Der deutschdenkenden Bevölkerung der dortigen Gegend mag gesagt sein, daß Fürst Schwarzenberg, der in Böhmen große Besitzungen hat, einer jener Leute war, die schon im Frieden kraftvolle Förderer der tschechischen Siedelungspolitik waren. Auf seinen ausgedehnten Besitzungen wurden an Stelle von deutschen Beamten tschechische gesetzt. Mit den Arbeitern ging es ebenso. So sind in ganz kurzer Zeit in rein deutschen Gebieten ganze tschechische Kolonien entstanden, nicht nur zum Schaden der Deutschen in Böhmen, sondern des gesamten Deutschtums überhaupt.

Und dieser Fürst Schwarzenberg siedelt sich in Bayern ausgerechnet in Oberfranken an. Man kann die dortige Bevölkerung nur warnen, besonders seien die oberfränkischen Adeligen auf ihre völkische Pflicht aufmerksam gemacht, denn diese geht vor Standeskoller und Höflichkeit.

Bayerische Rundschau

Ludwigshafen. (Wiederaufnahme der Rheindampfschiffahrt.) Die Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt hat ihre Personenfahrten nach Worms, Biebrich, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Köln, Düsseldorf und Krefeld wieder aufgenommen. Die Schiffe fahren täglich um 8 Uhr in Ludwigshafen ab.

Landstuhl. (Bei einer Autonobilfahrt tödlich verunglückt.) Die 25 Jahre alte Tochter Paula des Bürgermeisters Adam Heindel wollte mit einem unbekannten Chauffeur am Sonntag eine Autofahrt nach Homburg unternehmen. Unterwegs überschlug sich der Wagen, wobei die Heindel so schwer verletzt wurde, daß der Tod sogleich eintrat. Der Besitzer des Autos, ein Holzgeschäftsinhaber in Saarbrücken, erhielt nur leichte Hautabschürfungen.

Würzburg. (Kinder aus dem Ruhrgebiet.) Am Samstag sind wieder 100 Kinder aus dem Ruhrgebiet angekommen, die in unterfränkischen Familien untergebracht werden. Am Mittwoch und Donnerstag kommen wieder große Sonderzüge mit je 800 Kindern aus dem Ruhrgebiet, die vom Roten Kreuz am Bahnhof verpflegt und dann in andere bayerische Kreise weitergeleitet werden.

Berchtesgaden. (Wirbelsturm.) Am letzten Samstag wütete im Berchtesgadener Land stundenlang ein starker Föhnsturm, der ungeheuren Schaden anrichtete. Besonders am Königssee tobte ein heftiger Wirbelsturm. Tausende von Bäumen wurden wie Zündhölzer geknickt und die Wellen des Königssees mit ungewöhnlicher Heftigkeit aufgepeitscht. Auch im Ramsauer Tal wütete der Föhnsturm furchtbar. In Berchtesgaden selbst richtete der Sturm an Häusern und Bäumen schweren Schaden an.

Sportnachrichten

Sport und Wissenschaft. Auf Anregung der Herren Universitätsprofessor Dr. Kaup und Sanitätsrat Dr. Höflmayr werden alle Herren zusammenberufen, die sich innerhalb der Turn- und Sportvereine mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt haben. Herr Professor Dr. Kaup wird der Versammlung eine Anzahl Fragen vorlegen und sie diskutieren, um in Gemeinschaft mit der Versammlung Richtlinien aufzustellen. Die Sitzung ist am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Rest. „Goetheburg", Goethestr. 51 (Haltestelle Beethovenplatz). — Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kaup. 2. Ärzteausschuß des Stadtverbandes. 3. Hygieneausstellung in München. — Ärzte willkommen.

*

Die Fußballspiele

Die erste Verbands-Pokalrunde in Süddeutschland,

die fünf Spiele auf dem Programm hatte, brachte große Überraschungen.

Der deutsche Altmeister 1. F.C. Nürnberg wurde auf eigenem Platze vom Turnverein Augsburg mit 1:4 (Halbzeit 0:3) geschlagen. Die Augsburger in Höchstform trafen die Nürnberger in sehr schlechter Verfassung.

Südbayerns Kreismeister, F.A. Bayern München, holte sich in Stuttgart im Treffen gegen V.f.B. mit dem Bombenresultat von 8:1 (Halbzeit 4:1) einen überwältigenden Sieg. Münchens glänzende Spielweise brachte durch das Stuttgarter Sportpublikum wahre Beifallsstürme ein.

Helvetia Frankfurt schlug die 1908 Lindenhof (Mannheim) 4:0; V.f.R. Mannheim besiegte Sp.V. Feuerbach 2:0 und Offenbacher Kickers gewann über Pfalz Ludwigshafen 1:0.

Südbayerische Spiele.

In Rosenheim gewann S.C. Rosenheim über Bayern München (Priv.-Mannschaft) 4:3; Spiel- u. Sport-Vgg. Augsburg schlug auf eigenem Platz den F.C. Union Augsburg mit 4:1; T.V. 1860 Rosenheim blieb gegen Spiel-Vgg. Landshut 1:0 siegreich.

Münchener Vereine auswärts.

F.V. Neuhausen gewann in Innsbruck zwei Spiele; gegen Sp.V. Innsbruck 3:0 und gegen F.C. Veldidena Innsbruck 5:1. — Teutonia siegte über F.V. Ulm 2:0.

Aus dem Reich und Ausland.

Die norddeutsche Meisterschaft gewann der Hamburger Sportverein über Holstein Kiel mit 2:0; die Meisterschaft von Mitteldeutschland errang mit einem 1:0 Gutsmuts Dresden über V.f.B. Leipzig. — Spiel-Vgg. Fürth blieb in Gelsenkirchen gegen die dortige Union 2:0, in München-Gladbach gegen den Spielverein Rheydt 9:1 siegreich.

An die 1000 Verletzte, darunter etwa 500 Schwerverletzte, gab es beim Pokal-Schlußspiel in England, das vor zirka 150 000 Zuschauern — wobei weitere 100 000 keinen Einlaß mehr fanden, so daß sie den Platz stürmten, wobei die Verletzungen entstanden, stattfand und Bolton Wanderers mit 2:0 über Westham United siegreich sah.

*

Aus dem Hockeylager.

In der südbayerischen Meisterschaft siegte Wacker über M.T.V. mit nicht weniger als 15:0, Teutonia gegen 1860 4:2 und A.S.C. gegen T.V. 1861 Ingolstadt 6:0.

*

Leichtathletik

Erstlings-Rennkampf

des Südbayer. Landesverbandes für Leichtathletik.

Münchener Aprilwetter — Sonne und Regen in bunter Abwechslung — in diesem Zeichen stand die erste Münchener Bahnveranstaltung dieses Jahres.

Die Bahn war vielleicht noch etwas zu weich, sonst aber alles in bester Ordnung. Ohne Zeitverlust wurde eine Veranstaltung abgewickelt, die Münchens Nachwuchs in bestem Lichte zeigte.

Zu optimistisch darf man allerdings nicht sein: Sind an sich die Leistungen auch recht gut, ein Fortschritt ist gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen! In der B- und C-Klasse ist der Durchschnitt besser geworden, aber die Bestleistungen stehen fast durchwiegend hinter denen des Vorjahres.

Zum Begriff „Erstlinge" wäre zu sagen, daß er zu weit gefaßt ist. Haumann (Jahn), Schörcher (1860) oder Kärgelein (Schwabing) sind wohl nach der Bestimmung Erstlinge, aber in Wirklichkeit schon fast Meister auf ihrem Gebiet. Wenn jemand schon jahrelang den Sport betreibt und mit Erfolg betreibt, dann kann er eigentlich nicht mehr Erstling genannt werden!

Jahn siegt vor 1860! Ein harter Kampf um wenige Punkte, bis Jahn im Weitsprung mit 641 durch Haumann einen entscheidenden Vorsprung erringt. Der Sieg in der Olympischen war am Schluß besonders eindrucksvoll.

Relativ am besten hat M.T.u.Sp.V. Schwabing abgeschnitten, der in der B-Klasse siegte und unter allen Vereinen an vierter Stelle steht! Vielversprechend war in dieser Klasse besonders Kurz II (Pasing), Berchermeier (S.C. Sendling) und Karl (S.C. Sendling).

In der C-Klasse siegte der T.V. Mühldorf besonders durch seine Springer und Werfer. Die rege Beteiligung der auswärtigen Vereine verdient besondere Anerkennung.

Die Ergebnisse sind:

A-Klasse.

100-Meter-Lauf: 1. Haumann (Jahn), 11,9 Sek.; 2. Artmann (M.T.V.), 12,0; 3. Strobl (1860), 12,1. — Punkte: Jahn 65, M.T.V. 63, 1860 61, Turngemeinde 53, 1880 45, Turnerschaft 40.

800-Meter-Lauf: 1. Englert (1860), 2:14,9 Min.; 2. Meier (Jahn), 2:15,1; 3. Büttner (M.T.V.), 2:17,3. — Punkte: 1860 53, Jahn 52, M.T.V. 48, Turnerschaft 48, Turngemeinde 39, 1880 28.

3000-Mtr.-Lauf: 1. Schlenz (1880), 10:20,6 Min.; 2. Kreitmeier (M.T.V.) 10:23,2; 3. Heckel (Turnerschaft), 10:25,5. — Punkte: 1880 59, M.T.V. 58, Turnerschaft 57, Turngemeinde 57, 1860 54, Jahn 53.

4×100-Meter-Staffel: 1. M.T.V., 49,1 Sek.; 2. Jahn, 49,3; 3. 1860, 49,7. — Punkte: M.T.V. 63, Jahn 62, 1860 60, Turngemeinde 55, 1880 52, Turnerschaft 48.

Olympische Staffel: 1. Jahn, 4:00,1 Min.; 2. 1860, 4:01,0; 3. M.T.V. 4:08,6. — Punkte: Jahn 65, 1860 65, M.T.V. 57, Turngemeinde 53, 1880 50, Turnerschaft 43.

Hochsprung: 1. Stiglitz (Jahn), 1,58 Meter; 2. Lang (M.T.V.), 1,53; 3. Mildebusch (1860), 1,48. — Punkte: Jahn 41, M.T.V. 36, 1860 31, Turnerschaft 27, 1880 27, Turngemeinde 23.

Weitsprung: 1. Haumann (Jahn), 6,41 Meter; 2. Rahnefeld (Turnerschaft), 5,88; 3. Büttner (M.T.V.), 5,73. — Punkte: Jahn 59, Turnerschaft 43, M.T.V. 39, 1860 34, Turngemeinde 27, 1880 24.

Kugelstoßen: 1. Rödl (Turnerschaft), 10,50 Meter; 2. Schörcher (1860), 10,41; 3. Gleißner (M.T.V.), 10,18. — Punkte: Turnerschaft 38, 1860 37, M.T.V. 35, Jahn 33, 1880 28, Turngemeinde 16.

Speerwurf: 1. Schörcher (1860), 40,00 Meter; 2. Stöckl (1880), 34,75; 3. Wurdinger (Jahn), 33,15. — Punkte: 1860 33, 1880 21, Jahn 18, Turngemeinde 17, M.T.V. 16, Turnerschaft 12.

Gesamtergebnisse.

A-Klasse: 1. T.Sp.V. Jahn, 448 Punkte; 2. T.Sp.V. 1860, 428; 3. M.T.V. 1879, 415; 4. Turnerschaft, 356; 5. Turngemeinde 341; 6. T.Sp.V. 1880 334.

B-Klasse: 1. M.T.Sp.V. Schwabing, 396 Punkte; 2. Sportklub Sendling, 381; 3. T.Sp.V. Sendling, 361; 4. Turnerbund Freising, 331; 5. T.Sp.V. Milbertshofen, 328; 6. Turngemeinde Freising, 326; 7. Kolpingsturnerschaft München, 302; 8. Sp.Vgg. Pasing, 254.

C-Klasse: 1. Turnverein Mühldorf, 355 Punkte; 2. T.V. Fürstenfeldbruck, 320; 3. S.C. Bajuwaren, 302; 4. Turnerbund München, 297; 5. T.Sp.V. Bar-Kochba München, 227; 6. Münchener Sport-Vgg., 146; 7. Sportklub Alemannia, 87.

*

Rekord von Frau Damberger (Jahn München) im 10000-Meter-Damen-Gehen.

Auf der Tegernseer Landstraße, von Kilometer 4—9 und zurück, wo in früheren Jahren der Gehsport sein Eldorado hatte und so manche hervorragende Leistung gezeitigt wurde, unternahm am Sonntag Frau Damberger vom T. u. Sp.V. Jahn München den Versuch, den von den Geschwistern Grete und Käthe Kraft aufgestellten Rekord über 10 Kilometer in der Zeit von 1:5:00 zu unterbieten. Unter genauer Kontrolle, und obwohl Frau Damberger auf dem Rückwege mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatte, gelang es ihr in meisterhafter Weise, den Rekord zu unterbieten, Zeit: 1:4:30:0,4. Bemerkenswert ist, daß Frau Damberger den letzten Kilometer in 5 Minuten 32 Sekunden in einem geradezu glänzenden Endspurt zurücklegte. Der jugendliche Geher Hermann Otto Schwendt leistete Frau Damberger auf der ganzen Strecke vortreffliche Schrittmacherdienste, er legte die Strecke in 1:5:22 zurück. Der bekannte Geher Adolf Rießner leitete die Kontrolle. Wenn die D.S.B. den neuen Rekord im Gehen für Damen auch nicht offiziell anerkennen wird, so wird doch die gesamte Vereinigung Deutscher Geher diese Glanzleistung einer Dame auf gehsportlichem Gebiete als Höchstleistung für Deutschland anerkennen. Frau Damberger wurde für diese Leistung mit der kleinen goldenen Gehsportmedaille beehrt. Die Vereinigung Deutscher Geher führt über alle von der D.S.B. nicht anerkannten Rekorde im Gehen eine eigene Liste, darunter ist auch das Damengehen.

*

Das große, über 25 Kilometer führende „Quer durch Berlin"-Laufen und -Gehen gewann bei den Läufern der Finne Tatu Kolehmainen, bei den Gehern der Berliner H. Müller in neuer deutscher Bestzeit.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Versammlungskalender

Die erhöhte Werbetätigkeit unserer Partei der letzten Wochen geht weiter. Im Mittelpunkt des großen Propagandafeldzuges gegen die Lüge und tausendfältige Verleumdung, mit der man die nationalsozialistische Bewegung aus der Welt schaffen zu können glaubt, steht der von unserm Führer Adolf Hitler gehaltene Vortragszyklus im Zirkus Krone auf dem Marsfeld mit dem Thema: „Entstehung und Programm der nationalsozialistischen Partei."

Wir erwarten, daß unsere Freunde und Mitglieder die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich aus dem Munde unseres Führers selbst die Aufklärung über unsere Ziele zu holen, die man braucht, wenn man als Verkünder des Nationalsozialismus tätig sein will. Die Versammlungen, für deren Riesenbesuch zu werben die Pflicht eines jeden Nationalsozialisten ist, werden eine gewaltige Willenskundgebung der deutschen Freiheitsbewegung werden.

Die Riesenkundgebungen, die bisher einen bei unseren Veranstaltungen in diesem Ausmaße noch nie gesehenen Massenbesuch zeigten, finden weiter statt am Dienstag, den 1. Mai, Freitag, den 4. Mai usw.

Etwaige sonst für diese Tage vorbereitete Veranstaltungen der Partei in München finden nicht statt.

Insbesonders entfallen für die Dauer der großen Kundgebungen im Zirkusgebäude sämtliche Sektionsversammlungen. Es ist aber selbstverständliche Pflicht aller Sektionsmitglieder, dafür ausnahmslos bei den Massenversammlungen anwesend zu sein. Der Zusammenhalt der Sektionen und deren unentbehrliche, rege Kleinarbeit darf durch die Unterbrechung der Sektionsversammlungen unter keinen Umständen eine Abschwächung erfahren.

*

Kampfgruppe deutschvölk. Flieger und Kraftfahrer!

Sturmerprobte Flieger, Kraftfahrer, Monteure! Hinein in die Reihe der deutschen Freiheitsbewegung!

Schriftliche Anmeldungen an E. Tönjes, Kaulbachstr. 9a.

*

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Ingolstadt. Der gestrige Sonntag brachte hier der nationalsozialistischen Partei einen um so durchschlagenderen Erfolg, als Ingolstadt als eine Hochburg der Roten gilt. Die Veranstaltungen der Nationalsozialisten gruppierten sich um die Fahnenweihe, zu der etwa tausend Mann Sturmtruppler sowie die gesamten vaterländischen Verbände erschienen waren. Zuerst war Festgottesdienst, bei dem der Stadtpfarrer Wagner eine national durchglühte Ansprache hielt. Dann marschierten die Verbände mit zwei Kapellen nach einem freien Platz im Festungsgelände, wo von der Ortsgruppe die Fahne feierlich der Sturmabteilung Ingolstadt übergeben wurde. Tausende von Menschen säumten den Platz ein, die unseren Parteigenossen begeisterte Kundgebungen bereiteten, besonders Adolf Hitler, der die Fahnenrede hielt. Dann erfolgte der Abmarsch in die Stadt über den Marktplatz, wo Adolf Hitler sowie der Kommandeur der sämtl. SA., Hauptmann a. D. Göring, den Vorbeimarsch über die Sturmabteilung sowie die vaterländischen Verbände, darunter „Bund Bayern und Reich", abnahm. Die Bevölkerung überschüttete die vorüberziehenden Sturmtruppler aus den Fenstern mit Blumen. Nachmittags war in der Exerzierhalle des 13. Infanterie-Regiments eine von Tausenden von Menschen besuchte Massenversammlung, in der Pg. Esser sprach. Unter dem Eindrucke dieser gewaltigen völkischen Kundgebung verbot die Ingolstädter Polizei für Dienstag alle öffentlichen Maifeiern, Umzüge u. dgl. Ausführlicher Bericht folgt.

Cham. Trotz aller Hetze bricht sich die nationalsozialistische Bewegung auch bei uns im Bayerischen Wald mit unwiderstehlicher Gewalt immer weiter Bahn. Während bereits vor mehreren Wochen im größten Saale in Cham eine überfüllte Versammlung stattfand, in der Pg. Streicher sprach und einen vollen Sieg davontrug, fand kürzlich die zweite öffentliche Versammlung statt. Als Redner wurde Pg. Stier aus Frankfurt gewonnen. Er sprach über das Thema „Der Nationalsozialismus — Deutschlands Zukunft". Die vortrefflichen Ausführungen des Referenten wurden oft mit stürmischem Beifall unterbrochen. Pg. Stier wies die andauernden Verleumdungen nicht nur zurück, er stellte auch Beweise dafür auf, daß die Gegner bewußt lügen. Weiter ging der Redner mit den Marxisten scharf ins Gericht. In der Aussprache meldeten sich ein Kommunist aus Nürnberg, ein Marxist aus Amberg und ein Demokrat aus Regensburg. Im Schlußworte wußte Pg. Stier die Diskussionsredner glänzend abzufertigen und mit stürmischem Beifall endete die Versammlung.

Lindau. Unser Sprechabend am 26. April erfreute sich eines sehr starken Besuches. Ein auswärtiger Pg. referierte über das Thema „Die tieferen Ursachen der Ruhrbesetzung". Ausgehend vom Altertum, beleuchtete er unter Benützung geschichtlicher Quellen den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen keltisch romanischer und arisch germanischer Rasse und endete mit den Wirkungen des Versailler Schandvertrages. Den trefflichen, wohldurchdachten Ausführungen folgte uneingeschränkter Beifall. Die Diskussion, an der sich auch ein Marxist beteiligte, verlief anregend und zum Nutzen unserer Sache. — Eine Sammlung zum Hitler-Kampfschatz ergab den Betrag von 45 000 M. R.

Passau. Trotzdem durch ein Mißverständnis die für Mittwoch anberaumte öffentliche Versammlung abgesagt worden war, war es trotzdem noch möglich, von Mittag bis Abend nach Eintreffen des Redners die Versammlung zu plakatieren und einen vollen Saal zu bekommen. Dies beweist das außerordentliche Interesse, das überall unseren öffentlichen Veranstaltungen entgegengebracht wird. Gottfried Feder entrollte dann auch der gespannt lauschenden Menge in seiner bekannt klaren und eindringlichen Weise das fürchterliche Bild von unserer finanziellen Versklavung gegenüber dem Großleihkapital. Es ist erstaunlich, wie es Feder versteht, das Zahlenmeer, das er vollständig in freier Rede beherrscht, seinen Zuhörern anschaulich zu machen. Feder blieb aber nicht bei der Kritik dieser fürchterlichen Zustände stehen, sondern er zeigte auch die großen Linien auf, nach denen der Nationalsozialismus seine Finanz- und Wirtschaftspolitik einrichten wird. Die Versammlung dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen durch lauten Beifall. Zur Diskussion meldete sich niemand von den Gegnern. Mit Sprüchen und Deklamationen parteipolitischer Natur kann man sich eben gegenüber so wohldurchdachten Ausführungen nur blamieren. Starker Beifall lohnte den hier gern gesehenen Redner.

Severingereien

Nürnberg. Nach dem „Nürnberger Anzeiger" ist gegen den Führer der Nürnberger Nationalsozialisten, Pg. Julius Streicher, der von Beruf Volksschullehrer ist, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden mit dem Ziele der Dienstentlassung; ferner soll auch gegen Pg. Reallehrer Prof. Bohneberg [?] ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein. —

Wir wollen zunächst eine Bestätigung dieser Nachricht abwarten, erklären aber heute schon, daß wir uns mit allen Mitteln gegen alle Versuche, Severingsche Methoden in Bayern einzuführen, wehren werden.

*

Eine Niederlage unserer Deutschvölkischen Buchhandlung haben wir in dem Papierwarengeschäft unseres Parteigenossen Wutz, Am Kostthor 2, eingerichtet. In der neuen Niederlage, die außerordentlich zentral gelegen ist, sind sämtliche in unserem Lagerverzeichnis veröffentlichten Werke der völkischen Literatur zu haben.

Briefkasten

Leser des „V. B.", Winnenden. Herr Hitler läßt für die überwiesene Spende von 10 000 M. herzlich danken. Treudeutschen Gruß!

Sperl, Zweibrücken. M. 10 000,— erhalten. Sind noch 3600 M. einzuzahlen, und zwar Restbetrag für Februar 2100 M., für April 1500 M. Abbestellung für 1. Mai vorgemerkt. Schreiben vom 13. März eingegangen und an Schriftleitung weitergegeben. Mit treudeutschem Gruß!

W. T. Kirsten Ev. Brief und fünf Dollar erh. Inserat aufgenommen. Dollar 3¾ auf Streifbandkonto gesetzt. Herzl. Dank und treudeutschen Gruß!

L. D. Freiw. Kc 25,— Hitlerspende erh.; frühere Zahlg. ebenfalls. Ihr Konto ist somit ausgeglichen. Adr. berichtigt. Herzl. Dank u. treudeutschen Gruß!

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

6000 Milliarden überschritten

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. zeigt, sah sich die Bank während der dritten Aprilwoche einer weiteren Steigerung der Inanspruchnahme seitens des Reichs wie auch der privaten Wirtschaft gegenüber. Die gesamte Kapitalanlage wuchs um 553,1 Milliarden Mark auf 8588,5 Milliarden Mark. 378,7 Milliarden Mark dieser Zunahme entfielen auf Reichsschatzanweisungen, deren Bestände sich infolge verstärkter Einreichungen durch das Reich — trotz vermehrtem Absatz am freien Markt — erhöhten; daneben stiegen die Wechselbestände um 171,6 Milliarden Mark und das Lombardkonto um 2,8 Milliarden Mark. Annähernd der gleiche Betrag wie für die Anlagevermehrung ergibt sich für die Zunahme der fremden Gelder, sie haben sich nämlich um 517,2 Milliarden Mark auf 3671,9 Milliarden Mark ausgedehnt.

Der von der Bank zu befriedigende Neubedarf an Zahlungsmitteln hielt sich etwa im Ausmaß der Vorwoche. Der Umlauf an Banknoten nahm um 258,1 Milliarden Mark auf 6096,1 Milliarden Mark zu, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging um 0,2 Milliarden Mark auf 12,6 Milliarden Mark zurück.

Aus dem Goldkassenbestande der Bank sind in der Berichtswoche weitere 65,3 Millionen Goldmark in das im Auslande ruhende Golddepot übergeführt worden. Das Golddepot wurde für die Aufnahme eines Lombarddarlehns am Auslande, und zwar in Höhe von 84,9 Millionen Goldmark, in Anspruch genommen. Demgemäß ist der bei ausländischen Zentralnotenbanken hinterlegte unbelastete Teil des Goldbestandes um 19,7 Millionen Mark auf 164,8 Millionen Goldmark vermindert ausgewiesen. Da unter dem Goldbestande im Ausweis lediglich die zur freien Verfügung der Reichsbank stehenden Beträge erscheinen dürfen, ist die bezeichnete, zu Lombardzwecken abgezweigte Summe von 84,9 Millionen Goldmark aus dem Goldbestande der Reichsbank ausgeschieden. Sie erscheint aber unter den sonstigen Aktiven, weil eine entsprechende Forderung auf Rückgabe des Goldes nach Erledigung des Lombardgeschäftes besteht. Die Lombardschuld wird unter den Passiven verrechnet. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedlem Metall sind im Zusammenhang mit fortgesetzten Ablieferungen von geprägter 200 Markstücke aus Aluminium wiederum um 2,4 Milliarden Mark gestiegen, von denen bisher rund 9,5 Milliarden Mark vom Verkehr aufgenommen sind.

Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen, die in der Vorwoche zurückgegangen waren, erhöhten sich in der Berichtswoche von neuem um 124,1 Milliarden Mark auf 1376,2 Milliarden Mark. Ein diesen Neuausleihungen entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen floß der Reichsbank von den Darlehnskassen zu, so daß die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr zurückgelangten Summe einen Zuwachs um 124,3 Milliarden Mark auf 1363,6 Milliarden Mark aufweisen.

Zur Nachahmung dringend empfohlen

Wien. In einer unverbindlichen Besprechung beim Finanzminister brachten alle Vertreter der Finanzinstitute ihren Willen zum Ausdruck, die Unterbringung eines angemessenen Teiles der langfristigen Völkerbundsanleihe im Auslande mit allen Kräften zu unterstützen und sich an der Übernahme selbst zu beteiligen. Dr. Kienböck erklärte, er beabsichtige, den zu begebenden österreichischen Teil etwas höher zu bemessen, als den Betrag der 6- und 8-prozentigen Schatzanleihe, der im November und Dezember in Österreich unter Zusicherung eines eventuellen Umtausches auf die langfristige Völkerbundsanleihe plaziert wurde. Es waren dies etwa 10½ Millionen Dollar. Auch der österreichische Teil könne in ausländischer, wenn beständiger Valuta, aufgestellt werden, da die Einzahlung jedenfalls in österreichischen Kronen, und nicht nur in anderen Valuten erfolgen könne.

Rußland hungert

Die Hamburg-Altonaer Waren-Einfuhrliste vom 25. April meldet:

Von Petersburg. Englischer Dampfer „Irtysh", net. 3331 T.-R. Kapt. Nicolsen, Makler, Deutsch-Russische Lager- u. Transport-Ges., löscht Jonashafen: Roggen, 6698 To., Ordre.

Und Rußland hungert! Aber die Beziehungen zwischen dem Sowjetparadies und der Handels-Internationale gedeihen ...

Nach anderen Meldungen wird Rußland auch im laufenden Landwirtschaftsjahr 80 000 Tonnen Getreide nach Deutschland ausführen, von denen die Hälfte bereits eingetroffen ist.

Aus unserem A/I „Wucher-freiheit"

Kempten. Beim Landgericht Kempten wurde vergangene Woche der Molkereibesitzer Joseph Hasel in Nonnenhorn, B.-A. Lindau, wegen Preistreiberei mit Butter und Käse zu einer Geldstrafe von 150 000 M. oder ein Jahr Gefängnis, Einziehung des übermäßigen Gewinnes von 1348 M. und der Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Urteil ist in zwei Zeitungen zu veröffentlichen und im Geschäftslokal anzuschlagen.

In der Sache handelte es sich um Überschreitung der Börsenpreise für im August 1922 gelieferte Butter und Käse. Von seiten des Wucheramtes wurde s. Z. Revision angeordnet und vom Beamten genannten Amtes in der Hauptverhandlung ausgeführt, daß der Angeklagte in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1922 — außer dem ihm zugebilligten, reichlich bemessenen, normalen Gewinn — **einen übermäßigen Gewinn von über 2 500 000 M. erzielt hat.**

Der Angeklagte bestätigte die Richtigkeit des Revisionsergebnisses nach seinen Büchern. Der Revisionsbeamte hat beim Strafausmaß zugunsten des Beschuldigten zu berücksichtigen, daß sich Hasel bei der Revision sehr anständig benommen hat, dem auch Rechnung getragen wurde.

Markt Oberdorf. Von dort wird uns folgendes mitgeteilt: Der Käsereibesitzer Anton Vetter in Eiterberg bei Füssen kaufte sich vor zwei Monaten in Markt Oberdorf ein Anwesen um den Preis von 38 000 000 M. von einem Käser, der sich ins Privatleben zurückzog. Vetter besitzt seit 1920 in Eiterberg eine Molkerei mit täglicher Milchanlieferung von 400—500 Liter und soll sich vor dieser Zeit in bescheidenen Verhältnissen befunden haben. Die Bevölkerung nimmt nun, und wohl auch nicht mit Unrecht an, daß sich Vetter diese hohe Kaufsumme durch die Kemptener Börsenpreise für Butter und Käse verdient hat! Das Finanzamt Füssen dürfte darüber wohl genaueren Bescheid wissen? Jedenfalls hat der Verbraucher keine Ahnung davon, in welch maßloser Weise er durch die Kemptener Börsenpreise ausgenützt wird.

Herr Dr. Merkt aber verteidigt die Kemptener Börse...

Kemptener Börse und Milchpreiserhöhung

(Fortsetzung.)

Zur Zeit wird von dem an der Börse notierten Durchschnittspreis für Butter eine Handelsspanne von 5% abgezogen und der so ermittelte Preis für 1 Pfund Butter durch 11 geteilt. Zu diesem Grundpreis für Frischmilch tritt ein Frischmilchzuschlag von 10%. Am 12. April 1923 wäre demnach der Stallpreis im Algäu 605 M. per Liter Milch gewesen. Da die Erzeuger 30 Mark per Liter nachließen, haben wir heute folgenden Milchpreis: Grundpreis 530 M. per Liter, Frischmilchzuschlag 45 M. per Liter, Stallpreis 575 M. per Liter.

Hierzu werden noch gerechnet: Behandelungsspanne 33 M., Fracht 34 M. und Fuhrlohn 20 M. per Liter. Das ergibt den Münchner Rampenpreis von 662 M. Durch den Groß- und Kleinhandelsaufschlag kommt der Liter Milch für den Verbraucher auf 800 M.

Nachdem der Algäuer Bauer die weitere Erhöhung des Milchpreises im Interesse des Erzeugers und Verbrauchers für notwendig erklärte, bleibt neben der Frage, ob dadurch eine entsprechende Produktionsmehrung möglich wird, die eingangs beantwortet wurde, noch der Vergleich der Einkommensverhältnisse des Milcherzeugers dem Getreideerzeuger und vor allem dem Verbraucher gegenüber notwendig.

Als möglichst einwandfreier Vergleichsmaßstab diene der Roggen, der ja in der Praxis schon häufig den Grund für die Berechnung eines Pachtzinses, einer Anleihe usw. abgab.

Am 12. April 1923 betrug der durchschnittliche Erzeugerwert eines Zentners Roggen hochgerechnet 43 000 M. (die Memminger Schranne notierte 45 000 M. Großhandelspreis).

Bei dem Stallpreis von 575 M. je Liter muß der Algäuer Bauer 75 Liter Milch aufwenden, um heute einen Zentner Roggen kaufen zu können.

Zur Zeit der Goldwährung im Frieden war der Wert eines Zentners Roggen etwa 6,50 M. und der Wert eines Liters Milch ab Stall etwa 8 Pfennig. Der Algäuer Bauer mußte also damals an 80 Liter Milch aufwenden, um einen Zentner Roggen einzukaufen.

Der Algäuer Bauer hat sich also keineswegs verschlechtert! Seine Stellung der großen Masse des deutschen Volkes gegenüber, welche die angeblich zu billige Milch kaufen muß, um das kostbarste Gut der deutschen Nation, die Kinder, aufziehen zu können, ist noch wesentlich günstiger.

Ein Arbeiter, Angestellter, kleiner Geschäftsmann und Handwerker wäre froh, wenn er heute ein Wocheneinkommen von 90 000 M. hätte. Damit kann er sich heute zwei Zentner Roggenwert erwerben. Zur Zeit der Goldwährung vor dem Krieg hatte der Arbeiter usw. niedrig gerechnet 26 M. Wochenverdienst. Das entsprach etwa vier Zentner Roggenwert.

Heute bekommt der Arbeiter usw. vom Algäuer Bauern für seine zwei Zentner Roggenwert etwa 150 Liter Milch, wenn er sie ab Stall um 575 M. kaufen könnte.

Im Frieden konnte er mit vier Zentner Roggenwert an 320 Liter Milch beim Algäuer Bauer kaufen.

Um wieviel der Arbeiter usw. beim Einkauf von Gebrauchsgegenständen wie Schuhe, Kleider usw. zurückbleibt, kann sich der Allgäuer Bauer selbst ausrechnen.

Der Verbraucher verlangt die gerechte Verteilung der Lasten, welche uns der „Friedens"schluß mit seinen Auswirkungen aufgebürdet hat, gleichmäßig auf alle Schultern und sieht die „Milchpreispolitik nach oben" als eine Bewucherung an, die durch die in Aussicht gestellte Zahlung von Almosen wie höheren Milchverbilligungsgeldern, nicht kleiner wird. Er ist der Meinung, daß die weitere Erhöhung des Milchpreises nicht in seinem Interesse liegt, weil diese zwar einen örtlichen Rückgang der Getreideerzeugung und Steigerung der Getreidepreise hervorrufen kann, aber keine durchgreifende Steigerung der Milcherzeugung, die durch das große Angebot einen verhältnismäßig billigen Preis hervorrufen müßte.

(Schluß folgt.)

Wirtschaftsrundschau

Preisbewegung

Berlin. Die rückläufige Markbewegung hat bewirkt, daß die bis zum 30. April geltenden deutschen Höchstpreise für Stickstoffdüngemittel beinahe auf die Hälfte des Weltmarktpreises für Chilesalpeter gesunken sind. Wenn bei der Festsetzung der neuen Preise davon abgesehen worden ist, diesen Verhältnissen schon am 1. Mai Rechnung zu tragen, so ist dies aus der Erwägung heraus geschehen, dem deutschen Landwirt, welcher sich für die diesjährige Frühjahrsbestellung nicht rechtzeitig mit Stickstoff versorgte, noch in letzter Stunde Gelegenheit zu geben, Stickstoff billig zu kaufen. Die Preise, welche mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab gelten und sich für alle bis einschließlich 15. Mai 1923 vertragsmäßig abgeschlossenen Mengen verstehen, soferne deren Gegenwert bis zu diesem Tage beim Stickstoffsyndikat eingegangen waren, sind: Schwefelsaures Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen, gedarrt und gemahlen, salzsaures Ammoniak, Ammonsulfatsalpeter, Kaliammonsalpeter 655 M. für das Kilogramm, Stickstoff, Natronsalpeter 7800 M., Stickstoff und Kalkstickstoff 5700 M. für das Kilogramm.

München. Nach den Feststellungen der Preisnotierungskommission in München für Kartoffeln wurde in der Woche vom 23.—28. April folgender Preis für Kartoffeln bezahlt: Oberbayern 2500—3000 M., Niederbayern 2200—2600 M., Oberpfalz 2200—2700 Mark, Schwaben 2400—3000 M., Oberfranken 2500—2700 M., Mittelfranken 2500—2800 M. und Unterfranken 1800—2200 M. Vorstehende Erzeugerpreise verstehen sich in Zentnern ab Verladestation. Für Kartoffeln ab Lagerstation bayerischer größerer Städte wurden wegen der billigeren Fracht und sonstiger Fuhrlohneinsparungen entsprechend höhere Preise bezahlt.

Goldankaufspreis

Berlin. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

Münchener Großhandelspreise

München. Ab bayerischen Stationen wurden nachstehende Großhandelseinkaufspreise je nach Qualität und Frachtlage per Abgangsstation waggonweise pro Zentner festgestellt:

Roggen 49 000—53 000 M., Weizen 60 000—63 000 M., Gerste 40 000—44 000 M., Hafer 32 000 bis 40 000 M.

Rauhfutter: Heu, gut, gesund, trocken 20 000—22 000 M. Heu, gesund trocken 19 000—20 000 M., Stroh, gebündelt 17 000—18 000 M.

Futtermittel: Kleie ohne Sack 20 000—22 000 M.

Von den Mühlen werden nachstehende Mehlpreise pro 100 Kilogramm übermittelt:

Bayerisches Weizenmehl 70% 177 200 M. bayer. Roggenmehl 30% 159 500 M., bayer. Weizenbrotmehl Nr. 4 121 600 M., bayer. Weizenfuttermehl Nr. 6 63 000 M.; sämtliche Preise für bayerische Mehle gelten als Richtpreise.

Außerbayerische Mehle mit Sack, frachtfrei München, Weizenmehle 65 und 70% je nach Qualität 209 810 bis 235 440 M. und 204 810 bis 218 440 M., Weizen Auszugsmehle 236 500—261 440 M., Roggenmehle 70 und 85% je nach Qualität 174 810 bis 178 400 und 162 000—163 440 M.

Warenmarkt

München, 30. April. Der Münchener Fleischgroßmarkt am heutigen Montag hatte einen Vorrat von 241 Rindervierteln Frischfleisch und 117 Rindervierteln Gefrierfleisch. Letzteres war wieder durchwegs bester Qualität, während beim Frischfleisch sowohl gute wie auch mindere Ware vorhanden war. Der Verkauf des Frischfleisches war, trotzdem die Preise des letzten Marktes eine weitere Steigerung erfuhren, ziemlich gedrückt, so daß wieder mittlere Restbestände verblieben. Dagegen ging der Verkauf des Gefrierfleisches etwas lebhafter vor sich, so daß der Vorrat bis auf kleine Reste Abnehmer fand, obwohl infolge der Markentwertung höhere Preise erzielt werden mußten. Anscheinend beginnt bei den Verbrauchern jetzt die Erkenntnis Platz zu greifen, daß die Preisunterschiede zwischen Frisch- und Gefrierfleisch gleicher Qualität zwischen 1200—1400 M. das Pfund betragen. Es kostete heute das Pfund Frischfleisch 2200—4500 und Gefrierfleisch 2800—3250 M. Ein Auslandsviehmarkt wurde mangels an Zufuhren nicht abgehalten und wird voraussichtlich so lange unterbleiben, bis sich der Wert unserer Reichsmark wieder etwas gebessert hat.

Berliner Metallkurse vom 30. April 1923.

Raffinadekupfer	9 200— 9 300
Originalhüttenweichblei	3 400 — 3 500
Hüttenrohzink im freien Verkehr	4 100 — 4 200
Originalhüttenrohzink	4440,07
Plattenzink	3 400— 3 500
Originalhüttenaluminium	13 570
Hüttenaluminium in Walzen	13 650
Bankazinn	29 500 — 30 000
Straitszinn	29 500 — 30 000
Australzinn	29 500 — 30 000
Hüttenzinn	29 000 — 29 500
Reinnickel	16 000—16 500
Antimon	3 700 — 3 800
Silber	607,5— 612
Elektrolytkupfer	11205

Berlin, 30. April. (Amtl. Produktenpreise.) Weizen, Märk., 62 000 b. 63 000, Roggen, Märk., 53 000 b. 53 500, Pomm., 53 000, Gerste, Sommergerste Märk., 47—48 000, Hafer, Märk., 46—47 000, Pomm., 45—46000, Mais, Laplata ohne Provenienzangabe loko Berlin, 56 000, Weizenmehl 178—180 000, Roggenmehl 145—150 000, Weizenkleie 28 000 bis 28 500, Roggenkleie 29 000 b. 30 000, Raps 110—115000, Leinsaat 110—115 000, Viktoriaerbsen 85—88 000, Kl. Speiseerbsen 65 000 bis 72 000, Peluschken 60—65 000, Ackerbohnen 47 — 49 000, Wicken 65 000 bis 70 000, Blaue Lupinen 65 000 bis 75 000, Gelbe Lupinen 90 000—100 000, Seradella 140 — 145 000, Rapskuchen 43—45 000, Leinkuchen 68—72 000, Trockenschnitzel 18—19 000, Zuckerschnitzel 25—26 000, Torfmelasse 17000 bis 18 000.

Nichtamtl. Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenferstroh 15 500—17 500, Gebündeltes ferstroh 15 500—17 500, Gebündeltes Roggenlangstroh 20—21 000, Heu gutes 19 500—20 500, Heu handelsübl. 16 000 bis 18 000.

Kurse

Berlin, den 30. April 1923. Devisen-Kurse.

	30. 4. Geld	30. 4. Brief	28. 4. vor. Geldk.
Amstd.-Rd. 1 Fl.	11620,87	11679,13	11571,—
Buen. Air. 1 Pes.	10807,91	10862,09	10778,—
Christiania 1 Kr.	5162,06	5187,94	5162,06
Kopenhag. 1 Kr.	5586,05	5598,95	5561,06
Stockholm 1 Kr.	7965,06	7994,94	7910,17
Helsing. 1 fm. M.	828,42	832,58	832,93
Italien 1 Lira	1456,35	1463,65	1456,35
Lond. 1 Pfd. St.	137655,—	138345,—	137256,—
New York 1 Dollar	29725,50	29874,50	29725,50
Schweiz 1 Frcs.	5401,46	5428,55	5401,46
Spanien 1 Pes.	4538,62	4561,38	4536,13
Japan 1 Yen	14463,75	14536,25	14463,75
Rio 1 Milreis	3216,93	3233,07	3167,06
Wien 100 Kr.	41,89	42,11	41,61
Prag 1 Kr.	888,27	892,73	882,78
Agram 1 Dinar	308,22	309,78	305,23
Budapest 1 Kr.	5,56	5,54	5,39
Sofia 1 Lewa	223,44	224,56	221,44

Berlin, den 30. April 1923. Noten.

	30. 4. Geld	30. 4. Brief	28. 4. vor. Geldk.
Amerik. Noten	29874,85	30125,15	29949,90
Englische "	137854,50	138545,50	137406,60
Italienische "	1461,30	1468,70	1466,35
Rumänische "	136,65	137,35	135,65
Schweizer "	5398,45	5425,55	5398,45
Türkische "	—	—	—
Tschechische "	888,75	893,25	879,75
Kleine Tschechen	888,15	893,25	876,90
Österreich. abgest.	41,45	41,75	40,95
" neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	63,25	—	63,—
Holländische "	11620,85	11679,15	11571,—
Ungarische "	4,46	4,50	4,38

München, 30. April. (Münchner Noten.) Dollar 29 980—30 050—30 100 b, Österreich 41¼—39,35 b, g, Ungarn 43 eg, Tschechen 885 b, g, Rumänien 135 g, Italien 1460 g, England 138 500 g, Belgrad 290 g, Agram 72 g, Holland 11 650 b, Spanien 4525 g, Kopenhagen 5550 g, Stockholm 7980 g, Christiania 5150 g, Schweiz 5400 g.

Augsburger Kurse vom 30. April 1923

Ver. Filzfabriken Giengen	34500P
Baumwollspinnerei Kolbermoor	40000g
Mech. Baumwsp. und Web. Augsburg	100000g
Augsburger Buntweb.	55000g
Hanfwerke Füssen-Immenstadt	40000bP 39000b
Masch.-Fabr. Augsbg.-Nürnbg.	45000 46000b 45000bg 44000eP
L. A. Riedinger, Masch. u. Bronzewaren	31000g 32000ebP
Ver. Fabr. landwirtsch. Masch. Epple	25000eb 24000b 24500eb 25000b
Zahnräderfabrik Augsburg	55000g
Lechwerke	20000 30000 31000b 31500P 31500bg
Papierfabrik Hegge	39000 38000b 37000eg
Teisnacher Papierfabr.	31000eb
Markt- und Kühlhallen	13500 14000bg 15000P
Augsburger Kammgarnspinnerei	60000bP 58000bg
Mech. Baumwollspinn. Bayreuth	100000g
Haunstetter Spinnerei	67000ebg
Hammersen Spinnerei	47000bP 46000g
Bayer. Rumplerwerke	30000 31000b 31500eb
Aug. Riedinger Ballonfabrik	18000P 17500b
Union Zündhölzer	20000 21000b 21200bg
Aug. Wessels Schuhf.	100000g
" " "	12000bg 12500bP
Vorzug	1600 1750b
Hasenkötter	32000ebP 30000G

München, 30. April. (Münchener Freiverkehrskurse.) Amperkraft 7000 B, Ansb. Mot. 11 000 b, Bay. Lloyd 21 000 b, Bay. Torf 6600 g, Bayernwerk 17 500—18 500 b, Bergina 13 000 g, 13 250 b, Bruckmann Verl. 14 000 bis 16 000 b, Chem. Buchner 15 500 g, 16 000 B, Daimler 15 000 g, 17 000 B, Danubia 23 000 b, 23 500 b, D. Wald und Holz 10 250 b, g, Emelka 8200 g, 8300 g, 8700 b, g, Gunzenh. Nährm. 13 000 b, Hansabank 2100 B, Hauser u. Sobotka 3200—3300 b, Inag 11 000 g, Isaria 2400 b, Landesgew. Bank 2300 B, 2200 b, Lech junge 19 000 g, 20 000 B, Metallyt 4600 b, 4700 g, jg. 4000 g, Mez Söhne 18 500 g, 19 000 B, Münchn. Bankverein jg. 1900 B, Südbureau 1450 g, Südmetall 4475 b.

Frankfurter Kurse vom 30. April 1923

	30. 4.	27. 4.
4% Bayer. Staatsanl.	200	203
3½% do	190	191
3% do.	—	185
5% Goldmexikaner	425000	405000
Deutsche Bank	31900	30000
Deutsche Vereinsbank	6800	6000
Disconto-Comm.	23500	22250
Metallbank	49900	40000
Oest. Creditanstalt	23400	24500
Gelsenkirchen	130000	141500
Kali Westeregeln	—	60500
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	67500	64000
do. Eisenindustrie	85000	83250
Phönix Bergbau	117000	89000
Aschaffenburger Zellstoff	76400	70000
Grün & Bilfinger	16500	15800
Holzmann	14500	12000
Wayß & Freytag	19500	17000
Heidelberger Cement	27000	27800
Badische Anilin	49000	39000
Gold- u. Silberscheideanst.	45000	36500
Chem. Griesheim Elektr.	45000	35000
Höchster Farbwerke	41500	31500
Holzverkohlg.-Industrie	30500	24000
Rütgers Werke	52000	44500
Felten & Guilleaume	63000	55000
Schuckert (Nürnberg)	105000	74600
Gummi-Peter	13000	11000
Hanfwerke Füssen	40000	39000
Adlerwerke Kleyer	15000	12500
Daimler Motorenf.	16500	14250
Frankf. Masch. (Pok.)	10000	9000
Lokomotivfabr. Krauß	41500	40500
Metall Bing	20000	20000
Vernets Wessels	12000	10000
Sinalco	60500	71000
Zellstoff Waldhoff	30400	27400
Offsteiner Zucker	20500	17900

Gesellschaften

Berlin. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Schachtbau-A.-G. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1922 genehmigt, und beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 100 Prozent (im Vorjahr 40 Proz.) auf das Kapital von 2,5 Millionen vorzuschlagen. Das Erträgnis für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde mit 14 303 327,79 M. ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten von 9 675 291,92 Mark, der Steuern und sozialen Versicherungen 2 185 855,16 M. verbleibt ein Gewinn von 3 077 144,54 Mark. (Im Vorjahr 1 459 104,75 M.) In den Abschreibungen der auf die Bilanz ausgewiesenen Werte wurden vorgesehen 41 198 M. (im Vorjahr 39 701 M.), so daß ein Betrag von 3 035 946,54 (im Vorjahr 1 419 403,76 Mark) als Reingewinn zur Verteilung gelangen kann.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Josef Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für die Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Josef Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse
vom 30. April 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	27. 4.	30. 4.
5 Deutsch. Reichsanl. E.R.	88 bg	88 bg
do. B.R.	88	88
4 do.	1140 bg	1140 bg
3½ do.	620 g	580 g
3 do.	4500 bg	4350 bg
D. Spar-Anl. von 1919	340 b	321 bg
5 R.-Sch. von 1917 E.R.	—	—
do. B.R.	—	—
4½ do. (IV-V) E.R.	98 bg	98 bg
do. B.R.	—	—
4½ do. (VI-IX) E.R.	—	81 bg
do. B.R.	89,75	81
4½ do. (1924 r.) E.R.	—	—
do. B.R.	—	85
3 Bayer. Staats-Anl.	440 bg	375 g
3½ do. E.R.	201 bg	200 g
do. B.R.	205	201
4 do. E.R.	250 bg	270 g
do. B.R.	250	220
4 B. Land.-Rentensch.	102 p	101 g
3½ do.	—	98 bg
3½ do.	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	275 g	300 p
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	450 b	450 bg
3½ do.	300 bg	319 bg
3½ do. (konv.)	380 bg	380 bg
5 Preuß. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	—	80 g
4 Preuß. kons. Anleihe	—	170 g
3½ Pr. kons. Staffel-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	130 g	110 g
3 do. do.	—	240 bg
3 Sächsische Rente	—	125 g

Graphische Industrie.

	27. 4.	30. 4.
Lith.-A.-G. Obpacher	38000 g	37000 g
Univ.-Druckerei H. Stürtz	16000 g	16000 g
do. junge	—	15000 g
Verlagsanst. G. J. Manz	16000 g	16000 g

Verschiedene Gesellschaften.

	27. 4.	30. 4.
A.-G. für Lederfabriken	26200 g	29000 bg
do. für Lithoponefabr.	65000 b	78000
Balnea, Nürnberg	14000 bg	15500 b
Celluloidw. Wacker	40000 bg	42000 bg
Bayer. Schuhfabrik	8000 b	9000 b
Bleistiftfabrik Faber	45000 b	51000 bg
Deutsche Werkstätten	11000 p	12000 b
Hotel „Vier Jahreszeit."	16000 bg	18500 g
do.	—	—
Blattmetallwerke	38900 p	40000 bg
Porzellanf. Tirschenreuth	110000 g	110000 g
Schreibw. Zucker	19000 eg	20400 g
Sinalco, Detmold	80000 bg	65000 g
Solnhof. Aktienver.	89000 eb	90000 g
Südd. Holzindustrie	27500 g	29500 b
Ver. Schuh. B.-Wess.	1650 p	1600 p

Immobilien-Aktien.

	27. 4.	30. 4.
Bayer. Immobilien-Ges.	15000 p	15000 p
Heilmann'sche do.	—	29000 b
Petuel Terraingesellschaft	16000 g	16000 g
Prinzregent. (V.-A.)	18500 b	18500 p
do. (Stamm-A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	24000 g	24000 g
Terrain.-Ges. Friedenheim	11000 p	10500 eg
do. Neu-Westend	10900 g	11000 g

Versicherungs-Aktien.

	27. 4.	30. 4.
„Allianz" (25% E.)	190000 b	195000 g
„Arminia" do.	95000 eg	95000 eg
Mannheim. V. (25% E.)	65000 p	69000 bg
Münch. Rückvers. do.	300000 bg	401000 g
Südd. R.-G., Konstanz	90000 bg	105000 g

Bezugsrechte.

	27. 4.	30. 4.
Heilmann Immobilien	—	—
München-Dachauer Pap.	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Südd. Bod.-Cred.-Bank	950 g	901 g

Brauereien und Malzfabriken.

	27. 4.	30. 4.
A.-G. Fürth (Grüner)	12000 g	14000 bg
do. Kaufbeuren	14000 b	14500 p
do. Zirndorf	25000 eg	28000 g
do. Hackerbräu	24000 b	27100 bg
do. Jesuitenbräu	20000 g	21000 eg
do. Paulanerbräu	46000 bg	47000 p
Bamberger Mälzerei	14500 g	15000 b
Bierbr. Lederer V.-A.	11500 g	12500 g
do. St.-A.	11000 g	11700 bg
Brauhaus Würzburg	21500 g	25000 g
Bürg. Br. Ingolstadt	17000 b	17900 bg
Diamalt-A.-G.	28000 g	29500 bg
Frhr. v. Tucher Brauerei	23000 b	23100 bg
l. Grazer Brauerei	15000 g	20000 g
Malzfabrik Stuttgart	20000 bg	20000 g
Münch. Exp.-Malzfabrik	51000 g	51000 g
Schöfferhof-Binding	12000 bg	12200 bg
Schwabingerbräu	15000 g	15000 p
Watzingerbräu	18500 g	21800 bg

Bergwerksaktien.

	27. 4.	30. 4.
Obb. Kohlenbergbau	47000 b	49000 bg

Kunstmühlen.

	27. 4.	30. 4.
Kunstmühle Rosenh.	23000 b	22900 bg
Kunstmühle Tivoli	20750 g	21250 g

Chem.- u. Mineralölaktien

	27. 4.	30. 4.
Bayer. A.-G. Heufeld	60000 bg	65000 bg
Chem. W. Brockhues	30000 bg	34000 g

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	27. 4.	30. 4.
Eis. Maximilianhütte	57000 bg	65000 b
Lux Industriewerke	19900 b	20000 g
Maschinenf. Esterer	40000 g	41500 bg
do. Weingarten	22000 g	26000 bg
Triumphfahrradwerke	35000 g	39500 bg
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	27500 bg	30000 p

Textil-Industrie.

	27. 4.	30. 4.
Aktienfärberei Münchberg	19500 b	19800 g
Seilindustrie F. Wolf	11000 g	12000 b
Baumwollf. Blaichach	32600 eb	31000 p
Augsburger Buntweberei	60000 g	60000 g
Baumwollf. Kolbermoor	46000 g	46000 p
Neue Baumwollfabr. Hof	19000 g	20000 b
Spinn. u. Weberei Kottern	26000 g	32000 g
Ver. Filzfab. Giengen a. B.	32000 g	34000 b

Aktien des Baugewerbes.

	27. 4.	30. 4.
Dachziegelfab. Ergoldsbach	34000 bg	35000 g
Klinkerziegelei München	—	—
do. do.	42800 bg	46250 bg
Bauindustrie A.-G.	15700 p	16500 b
Bayer. Granit-A.-G.	29000 g	29500 eg
Bayer. Po. Marienstein	38000 eg	37500 eg
Wayß & Freitag jge.	15000 g	17900 b

Bürstenfabriken.

	27. 4.	30. 4.
Bürstenfabrik Erlangen	30000 g	37000 g
do. Pensberger	24900 b	27000 bg
Ver. Pinselfabriken	30000 g	33000 bg

Papierfabriken.

	27. 4.	30. 4.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	46500 g	48000 g
Essenthaler Holzstoff	49000 eg	48000 g
Münch.-Dachauer Papierf.	—	23000 g
Teisnacher Papierfabrik	31000 g	30400 b

Elektrowerte.

	27. 4.	30. 4.
A.-G. für Licht u. Kraft	16500 bg	19500 g
Amperwerke Elektr.	11000 bg	13500 g
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	9300 g	13000 bg
Bayer. Elektrizitätswerke	9500 g	10500 b
Obb. Überland-Zentrale	10000 p	11000 b

Bank-Aktien.

	27. 4.	30. 4.
Deutsche Reichsbank	8100 g	11500 bg
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	8000 bg	8500 g
Bank für Brauindustrie	7850 bg	7700 bg
Bayer. Boden Würzburg	6550 eg	8000 g
Bayer. Handelsbank (A.)	7500 g	7500 g
do. do.	7500 g	7500 g
Bayer. Hyp.-u. Wechselbk. (A.)	10100 g	10100 g
do. junge	9700 bg	9700 bg
Notenbank (10er St.)	—	—
do. (M. 500)	45000 g	45000 bg
Bayer. Vereinsbank junge	7700 bg	7800 bg
Centralbank für Eisenbw.	5500 g	5700 bg
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	5300 bg	5900 b
Südd. Bod.-Credit-Bank	4700 bg	5000 bg
Vereinsbank Nürnberg	—	7000 g
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 30. April 1923.

	27. 4.	27. 4.	30. 4.	30. 4.
A.-Brauerei Löwenbräu	36800 37000	38000 p	42100—46500	46000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	68000 71000	69000 p	74100—80000 p—77000	78000 p
Baumwollspinn. Erlangen	—	25000 eg	25000	25000 g
Bergmann-Elektr.-Werke	— 53000—54750	55000 p	57250	60000 p
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	25000—29500	27750 bg	32750—41000	37100 g
do. do. St.-A.	—	—	—	—
Elektr.-A.-G. Schuckert	68750—74500	73500 g	81000—108000	108000 bg
Faun-Werke A.-G. Ansb.	15500	15600 g	16800—18500	17250 bg
Hansw. Füssen-Immenst.	—	37700 g	39900—40000 p	39000 p
Lech-Elektrizitätswerke	16000—17000	16900 bg	20250—22000—21500	18500 g
Lokalb.-A.-Ges. München	— 25000 26000	26000 g	28000	27000 g
Lokomotivf. Krauß & Co.	39100	38500 g	42500	41000 g
Waggonf. Jos. Rathgeber	27000—28500	27500 g	29000	28750 b
Zuckerfabrik Offstein	17000	17000 p	20000—21250	20000 p
B. Hyp.- und Wechsb. (n. M.)	10100	10425 bg	10100	10100 bg
Bayer. Vereinsbank	8400	8400 bg	8400	8400 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	22000—23750	22650 bg	23000 23500	23000 bg
Deutsche Bank	31000	30500 bg	32500 32000	31600 bg
Disconto-Commandit-Ges.	21500 23500	22350 bg	23500	23500 b
Dresdner Bank	17750	17000 bg	18300	18000 g
Mitteldeutsche Creditbank	—	9300 bg	9850 9800	9800 bg
Oesterr. Credit-Anstalt	25250	25000 p	24250	23500 g
Bingwerke von Gebr. Bing	20000	19600 bg	23900	23000 p
Portl.-Cement Heidelberg	—	22800 g	27000	27600 bg
Ver. Schuhf. Berneis-Wess.	10500	10100 g	11900	11000 bg
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	—	27250 g	28600—40000	35250 bg
Wayß & Freytag, A.-G.	17250	16500 g	19400 19500	20000 bg

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse
vom 30. April 1923

	30. 4.	27. 4.
5% D. Schatzanw. III	—	—
4½% do. do. IV—V	91,50	92,—
4½% do. do. VI—IX	77,50	78,—
4½% do. do. 1924	93,50	94,—
5% D. Reichsanleihe	89,50	89,50
4% do.	1140	1140
3½% do.	570	585
3% do.	4400	4330
Dtsch. Schutzgebietsanl.	10000	9700
D. Sparpräm.-Anl.	290	259
4% Bayr. Staatsanl.	211	232
3½% do do	214	210
4½% Ung. Staatsr. 1913	10000	11500
4½% do. do 1914	10250	12500
4% do. Goldrente	—	—
Türkenlose, 400 Frcs.	199000	206000
Schantung	9500	9250
Schantung, Genußscheine	37000	—
Baltimore & Ohio	258000	254000
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	107000	100000
Hambg.-Amerika-Paketf.	81500	70600
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	160000	150500
Hansa Dampfsch.	41000	40500
Nordd. Lloyd	39500	37200
Bank elektr. Werte	36500	34000
Barmer Bankverein	6200	5790
Bay. Hyp.-u. Wechs.-Bank	9800	9900
Berl. Handelsges.	80000	72500
Brasilianische Bank	200000	194500
Commerz- & Privatbank	17000	16500
Darmst.Bk. u. Nationalbk.	28000	23500
Deutsch-Asiatische Bank	186000	134500
Deutsche Bank	30000	29500
Deutsche Überseebank	420000	420000
Diskonto-Commandit	23000	22000
Dresdner Bank	19500	18000
Mitteld. Kreditbank	10000	9500
Östr. Kreditanstalt	24000	24000
Reichsbank	13000	10000

	30. 4.	27. 4.
Rhein. Creditbank	5800	6100
Accumulatoren	52500	50300
Adlerwerke	14500	12250
A. G. f. Anilin	42000	32000
A.-G. für Verkehrswesen	224000	220000
Allg. elektr. Ges.	36600	33300
Alsen Zement	90000	89000
Anglo Cont. Guano	128000	125500
Anhalter Kohlen	61000	56000
Aschaffenbgr. Zellst.	75150	72000
Augsbg. Nürnbg. Masch.	48000	45000
Bad. Anilin	50000	37000
Baroper Walzwerk	55000	47000
Bayr. Cell. Wacker	42000	39100
Bayr. Spiegelglas	45000	44000
J. P. Bemberg	52000	51000
Bergmann Elektr.	60000	54000
Berl.-Anhalt. Masch.	31000	31000
Berl.-Gubener Hut	64000	64000
do. Karlsruher Ind.	156000	146000
Berl. Maschinenbau	58250	50000
Bing-Metall Nbg.	22000	20250
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	155000	127000
Böhler Gebr.	75000	66000
Braunkohlen u. Briketts	90000	80000
Bremer Wolle	—	195000
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	62000	53000
Busch Waggon	65000	52000
Chem. Griesheim	41000	34000
do. Heyden	—	39900
do. Werke Albert	110000	84000
Consolidat. Schalke	—	101000
Daimler Motoren	16000	13100
Dtsch.-Luxemburger	175000	110000
Deutsche Erdöl	125000	115000
Deutsche Kali	92000	81000
Dynamit Nobel	89000	87400
Elberfeld. Farben	[illegible]	30000
Elektr. Licht und Kraft	[illegible]	27500
Erlanger Baumwolle	27000	24000
Eschweiler Bergwerk	95000	85000
Faber Bleistift	—	48000

	30. 4.	27. 4.
Fahlberg List	28000	27750
Felten & Guilleaume	69000	58000
Frankonia	17000	15000
Gelsenkirchen Bergwerk	196000	122250
Gelsenkirchen Guß	86000	70000
Germania Portland	38000	34000
Ges. f. elektr. Unternehm.	33000	28500
Girmes & Co.	41000	37000
Glauziger Zucker	106000	102500
Glockenstahlwerk	28000	23000
Gebr. Goedhardt	150000	131500
Goldschmidt Th.	50000	40500
Hackethal Draht	19000	16200
Hammersen Spinnerei	49000	46500
Hannover Masch. Egest.	180000	—
Harburg Wien Gummi	16000	33000
Harpener Bergbau	245000	185000
Hartmann Sächs. Masch.	25600	22250
Heckmann	145000	139000
Heilmann Immobilien	19000	19750
Hillewerke	15500	15500
Hilpert Masch.	16200	15000
Hindrichs-Auffermann	85000	80000
Hirsch Kupfer	78000	69700
Höchster Farbwerke	40500	31000
Hösch Eisen und Stahl	123000	110000
Hohenlohe Werke	52700	57000
Holzmann Phil.	14750	11250
Hoch & Co.	28000	26000
Hutschenreuther	61000	47500
Ilse Bergbau	82000	75000
Kahla Porzellan	75000	68000
Kali Aschersleben	54750	49000
Kattowitz Bergb.	100000	95000
Kirchner & Co.	43000	40000
Köln-Rottweiler	44900	40000
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	40000	30000
Krauß Lokomotiven	40000	40000
Lahmeyer & Cie.	36500	29300
Laurahütte	62500	59900
Leopoldgrube	46000	42000
Lindes Eismasch.	84500	35000
Lindenberg Stahl	110000	97000

	30. 4.	27. 4.
Lingel Schuhfabrik	15000	12000
Lindström	52000	46000
Linke Hofmannwerke	81000	82000
Lithopone	82000	73000
Ludwig Löwe	82000	78000
Lorenz	29000	27250
Lüneburger Wachs	80000	78800
Magirus	11000	10200
Mannesmann-Röhren	78000	77000
Markt und Kühlhallen	11200	10500
Mehltheuer Tüllfabrik	17500	18800
Mühlheimer Bergbau	210000	190000
Nationale Automobil	12000	10300
Nordd. Wolle	116000	110000
Oberb. Überlandzentrale	10000	9900
Oberschl. Eisenb. Bed.	63500	60000
do. Eisenind. Caro	85000	82000
do. Koks	102000	96800
Orenstein & Koppel	50000	42100
Phönix Bergbau	130000	86000
Plauener Tüll	15000	13750
Pöge Hermann	16000	14500
Polyphonwerke	—	38500
Rathgeber Waggon	28250	27500
Rhein. Metallw. V. A.	35000	29900
do. Stahlwerke	125000	84000
Rhein. Westf. Sprengst.	27500	25000
Riebeck Montan	206000	199000
Riedel J. D.	45000	43000
Rombacher Hütten	51600	44000
Rosenthal Porz.	170000	160000
Rositzer Braunkohlen	70000	61000
do. Zucker	46000	45000
Rungewerke	15000	—
Rütgerswerke	46000	42000
Sachsenwerk	20000	17250
Sächs. Gußst. Döhlen	100000	98000
Sarotti	14000	62000
Schering Chem.	95000	92000
Schneider Hugo	54250	51500
Schuckert & Cie.	111000	74500
Schulz Fritz, jr.	46600	38900
Seck Mühlenbau	38000	32000
Siemens Glasindustrie	50000	48500

	30. 4.	27. 4.
Siemens-Halske	140000	93000
Stettiner Vulkan	125000	126500
Stöhr & Co.	239000	229000
Stöwer Nähmaschinen	100000	90000
Stolberg Zink	112000	100000
Tafelglas	34000	30000
Telephon Berliner	21500	20000
Terra A.-G.	—	18000
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	47000	41000
Ver. Deutsche Nickel	44000	52000
Verein. Gothaniawerke	40000	39800
Ver. Pinsel	34000	31000
Ver. Schuh. Berneis Wessel	12000	10500
Stahlwerk Zypen	—	216000
Viktoriawerke	20000	19800
Vogel Telegraph	18000	13500
Wandererwerke	55000	49750
Weser A.-G.	43000	42000
Westeregeln Alkali	74000	63000
Westfälische Langendreer	52000	42000
Wittener Gußstahl	90000	79500
Zellstoffverein	18000	16500
Zellstoff Waldhof	40400	38400
Zimmermannwerke	22800	19500
Deutsch-Ostafrika	41500	40000
Kamerun	—	7450
Neu-Guinea	49000	46750
Otavi-Minen	317100	319750
South West Africa	12250	13000
Russenbank	8900	8680
Benzwerke	87000	85750
Colonialanteile	560000	560000
Deutsche Petroleum	46000	43000
Intern. do.	225000	217000
Diamond	182500	181000
Hochfrequenz	65000	68000
Ebringer Bergbau	65000	57000
Pomona	409000	410000
Salitrera	1 800000	1 650000
Ufa Film	21500	20000
Slomann	95000	93000
Südsee	135000	135000

Schwankungskurse
vom 30. April 1923

	27. 4. Schluß	30. 4. Anfang	30. 4. Schluß
Kriegsanleihe	89,50	89,50	89,50
Schantung	9500	—	9750
Hamburger Packetfahrt	71000	74000	75000
Hamburg-Südamerika	154000	169000	168000
Hansa	40000	42000	41000
Nordd. Lloyd	37200	38900	38000
Bochumer Gußstahl	130000	140000	170000
Deutsch-Luxemburger	118000	135000	165000
Gelsenkirchner Bergwerk	139000	—	[illegible]
Harpener	188000	210000	270000
Hohenlohe	50000	55000	54000
Laurahütte	54500	—	62500
Phönix	91000	100000	116000
Rheinische Stahlwerke	87250	—	135000
Rombacher	44500	48000	57000
Deutsche Kaliwerke	81750	—	—
Badische Anilin	40000	46500	49500
Elberfelder Farben	37500	—	44500
Höchster Farben	33500	—	40000
Allgemeine Elektr.-Ges.	31000	36500	40000
Schuckert	75750	—	107000
Siemens&Halske	96000	—	140000
Adlerwerke	12250	—	15400
Daimler	13700	—	17750
Deutsche Waffen	150000	154500	157250
Hirsch Kupfer	69700	—	78000
Rheinische Metallwaren	30000	—	38000

Münchener Theater

Prinzregenten-Theater
Dienstag, 1. Mai, abends 7 Uhr: Die Nibelungen.
Mittwoch, 2. Mai, abends 7 Uhr: Wilhelm Tell.

National-Theater
Dienstag, 1. Mai, abends 7 Uhr: Die Feuersnot. Josephslegende.
Mittwoch, 2. Mai, abends 7 Uhr: Hänsel u. Gretel. Kostümball.

Residenz-Theater
Dienstag, 1. Mai, abends halb 8 Uhr: Komödie der Irrungen. Das Wundertheater.
Mittwoch, 2. Mai, abends halb 8 Uhr: Der Krampus.

Theater am Gärtnerplatz
Dienstag, 1. Mai, und Mittwoch, 2. Mai, abends halb 8 Uhr: Die Bajadere.

Schauspielhaus
Dienstag, 1. Mai, und Mittwoch, 2. Mai, abends halb 8 Uhr: Die Jungfern vom Bischofsberg.

Kammerspiele
Dienstag, 1. Mai, abends 7 Uhr: Sommernachtstraum.
Mittwoch, 2. Mai, abends 7 Uhr: Man kann nie wissen ...
Nachts 10 Uhr: Theater in der Vorstadt.

Operettenbühne (Lustspielhaus)
Dienstag, 1. Mai, und Mittwoch, 2. Mai, abends halb 8 Uhr: Madame Pompadur.

Volks-Theater
Dienstag, 1. Mai, und Mittwoch, 2. Mai, abends halb 8 Uhr: Die erste Nacht.

Münchner Theater (Blumensäle)
Dienstag, 1. Mai, und Mittwoch, 2. Mai, abends 8 Uhr: Die beiden Reichenmüller.

Imprägniere selbst!
Wasserdicht werden Windjacken, Uniformen, Rucksäcke, Segel sowie Stoffe jeder Art durch Einbügeln meiner Trockensubstanz (D.R.P.) 1 Probe für mehr. Stücke ausreichend M. 2400,— frei durch Post.
Rud. Born, Schellingstr. 98
Postscheck. München 8864.

Deutsches Theater
Hans Gruß / Tel. 57201
Anfang 7½ Uhr.
Verlängertes Gastspiel:
Das KARUSSEL
Vorher:
ELTZOFF-BALLETT
— 15 Personen —
2 Gezettys
2 Borellis
ERNST ALFONS
derRuhrbergmann
CLAIRE und LIESEL
Tänze von heute
u. a.

Parkettböden
werden neu hergerichtet
MÜCK
Dachauer Str. 94a/II
Telephon Nr. 54588.

Wollen Sie viel Geld erzielen?
Dann rufen Sie die Nr. **41076** an
Bezahle immer höchste Preise für Zeitungen, Hefte u. Bücher, Knochen, Lumpen, Flaschen, Alteisen und sämtliche Metalle
(Nur gegen Ausweis)
M. Ederer
Grillparzerstraße 1 u. Georgenstraße 43.

Wien-München
Hotel Wagner
Sonnenstr. 23
Telephon 53464
Direktion
Max Pfahler.
Täglich 8—12 Uhr
5 Herzog-Mädels
Großes Ballett
Leo Länglich
Der Tanzhumorist
und das übrige erstklassige
Programm
Ab 10½ Uhr
Bar Wien-München
Wiener Stimmungssänger

Zahle für sämtliche Altmetalle Zeitungen Altpapier höchste Preise
X. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 23358

Reelle Tagespreise
für
Altpapier, Bücher, Zeitungen, Hefte, Lumpen, Alteisen
usw.
zahlt und holt frei ab
S. Graupensberger
Pilotystraße 2
Hochbrückenstraße 16
Tel. 23170

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40878
Geöffnet von 8—½5 Uhr

Gleich- u. Drehstrom-Motoren
in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.
Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.
Koch, Rom & Cie.
München, Karlstr. 43
Tel. 54981.

ANZEIGEN IM BEOBACHTER HABEN STETS ERFOLG!

Parteigenossen von Stuttgart und Umgebung kaufen ihre Schuhe und Stiefel nur beim Mitglied
E. PFLEIDERER
Schuhwaren-Geschäft
Langestraße 35.
Große Auswahl! Billige Preise!
Tourenstiefel / Sandalen

Herren- u. Damen-STOFFE
Beste Fabrikate sehr preiswert
Tuchhandlung
Ph. Wiedemann
Gegründet 1886
Herzog Wilhelmstr. 12, Hochpart.
(neben Rabattsparverein)
Braune Rabattmarken
Musterversand zur Zeit unmöglich

Bitte genau auf Firma achten!
Herren- Damen- **Fahrräder**
Renn-, Touren-, Damen-
Rahmen
Günstig für Händler!
Fahrrad-Gummi
Große Auswahl, billige Preise!
Traphöner Rumfordstr. 48 Großhandlung
Eingang Baaderstraße (beim Isartorplatz)

Perserteppiche
Ölgemälde erster Meister
Kunstgegenstände
Reparaturwerkstätte für echte Teppiche
Katzdobler & Co., München
Inhaber J. F. Haberl & Anton Mayer
Laden: Schommerstr. 11, Telephon 56426
Werkstätte: Rottmannstr. 17, Tel. 54242

Damen
Hüte, eleganteste Neuheiten von einfachster bis feinster Ausführung
Gestickte bunte Stoffe
Lederhüte . . . von M. 36000,- an
Liserehüte . . . von M. 16000,- an
Linonformen alle Neuh. v. M. 1500,- an
Lisseret- und Tagalborten von M. 800,- an p. m
Seiden- und Wiskaborten von M. 60,- an p. m
Apparte, bunte Borten
Frottéborten . von M. 75,- an p. m
Pannetseide von M. 12000,- an p. m
Kunstseide . von M. 9000,- an p. m
Schleier . . . von M. 200,- an p. m
Schleier, gestickt, abgep. v. M. 1000,- an
Spatzienplatten mit **Mull** M. 3600,-
Linon . . . von M. 1600,- an p. m
Bänder, Draht, Jett-Garnituren, Nadeln, Phantasien, Blumen
und sonst. Zutaten zu bekannt billigsten Preisen
Franz Rosenzvet, Theatinerstraße 1

Hammer
PARTEILOSE ZEITSCHRIFT FÜR NATIONALES LEBEN
Begründet und herausgegeben von **Theodor Fritsch**
Erscheint im 22. Jahrgang
Führendes Blatt in der völkischen Bewegung
Man bestellt beim zuständigen Postamt (Mai M. 400,—)
Nach dem Ausland nur vom Verlag
Probenummer M. 250,—
Hammer-Verlag Leipzig 13
Postscheckkonto Nr. 51252

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Werkzeuge aller Art, Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
R. Dingfelder
Sendlinger Str. 77, Tel. 25380
Rückporto erbeten.

Bin stets Käufer
von Lokomobilen, fahrb. u. stationär, Feldbahngeleisen, Lokomotiven, Sägewerkseinrichtungen, Dreschgarnitur, Motoren usw. usw.
Klauß, Nürnberg,
Königstr. 34, Fernruf 10183

Detektiv Max Mair
ehemaliger Polizeibeamter
München, Kaufingerstr. 14/I
Telephon 24391
Altes Bureau für Forschung, Ermittl., Beobacht., Beweise. Auskunft jeder Art.

Heinrich von Kries
Kap.-Leutnant a. D.

Agnes Maria von Kries
geb. Freiin von Stein

Vermählte

Olching — München

30. April 1923

Vom Staatsgerichtshofe verfolgt, starb nach halbjähriger Irrfahrt im Ausland unser lieber Freund und Kamerad

Karl Laun

fern seiner geliebten deutsch. Heimat.

Im Namen seiner Freunde:
H. Flörke.

den Marxisten für ihre Maiprovokation schöne Geschenke mitgebracht haben.

tn. Berlin, 30. April. Der frühere Minister für Unterricht im Kabinett Lloyd George, Sir John Fisher, ist auf der Durchreise nach Kopenhagen, wo er Vorträge abzuhalten gedenkt, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Mit dem Staatssekretär im Kultusministerium, dem früheren Unterrichtsminister Becker hatte Sir John Fisher eine längere Aussprache, welche sich besonders um die Frage der Einheitsschule in Deutschland drehte.

Aufschub der Ministerpräsidentensitzung

tn. Berlin, 29. April. Die Konferenz der Reichsregierung mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die bekanntlich auf Montag, nachmittags 3 Uhr, angesetzt war, wird erst am Donnerstag stattfinden, da sie im letzten Augenblick aus wichtigen Gründen verschoben worden ist. — Was mögen das für Gründe sein?

Eine Rede Heintzes

tn. Dresden, 30. April. Am Sonntag hielt der Wahlkreisverband Ostsachsen der Deutschen Volkspartei in Pirna einen Vertretertag. Reichsjustizminister Dr. Heintze führte in einer längeren Rede unter anderem folgendes aus:

Frankreich strebt nach Rhein und Ruhr, um Deutschlands Industrie zu vernichten. Kein (!) Angebot von unserer Seite wird es von seinem Plane abhalten können. Wenn wir jetzt nachgeben würden, würden wir völlig in die Hände Frankreichs geraten. Die Stützung der Mark ist der Eckpfeiler jeglichen Widerstandes. Kommt die Mark ins Rollen, dann ist alles verloren. Aus diesem Grunde muß die Stützung der Mark mit allen Mitteln fortgesetzt werden. — Sehr gut; aber wenn man daher ungehindert die bolschewistischen Truppen in Sachsen exerzieren läßt, ist das alles hohles Geschwätz.

Eine Rede Dr. Breitscheids

Köln, 30. April. Der sozialdemokratische volksverräterische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid sprach gestern vormittag im Gürzenichsaale in Köln. In kurzen Zügen entwarf er einen Überblick über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich und betonte, daß diese beiden Länder, trotzdem sie durch ihre besondere Wesensart innig miteinander verbunden sein müßten, seit Jahrhunderten in Feindschaft lebten. Die deutsche Arbeiterschaft, die heute an der Ruhr einen weltgeschichtlichen Kampf gegen den französischen Militarismus kämpfe, erwerbe sich durch diesen Kampf ein bedeutendes Verdienst, gleichgültig, wie dieser Kampf ausfalle. (So! Also Vorbereitung auf den Verrat am Ruhrkampf!) Über das Kabinett Cuno sagte Dr. Breitscheid, daß es den Sozialdemokraten nicht besonders gefalle. **Aber es müsse nun die Suppe, die es sich an der Ruhr eingebrockt habe, ausessen.** Auch die deutsche Arbeiterschaft werde den von diesem Kabinett begonnenen Abwehrkampf unterstützen und ihn nicht eher aufgeben, als bis es zu Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland komme. Redner entwarf dann kurz den Plan eines sozialistischen Reparationsangebots, nach dem Deutschland eine Summe von 30 Milliarden Goldmark bezahlen könnte. Zur Bezahlung dieser Summe müßten die deutschen Industriebetriebe mit 25% zent Anteil herangezogen werden. Das wäre schon von früher her die alte sozialistische Forderung. Wenn der Kampf an der Ruhr dazu führe, daß es endlich einmal zu einer endgültigen Regelung zwischen Frankreich und Deutschland komme, so habe das Ruhrabenteuer Poincarés wenigstens einen guten Zweck gehabt.

•

Dieser Verräter wird ebensowenig abgeurteilt werden wie Paul Levy. Cuno ist also schuld an der Ruhrtragödie! Bessere Freunde kann sich Poincaré nicht wünschen.

Marxistische Ruhrverräter

Im Sächsischen Landtag erklärte am 17. April Unterrichtsminister Fleißner, die Regierung werde Sammlungen für die Ruhrhilfe in den Schulen nicht genehmigen. Sie lehne es auch ab, Belgier und Franzosen aus den Akademien auszuweisen. Es möge bedauerlich erscheinen, daß ein Teil des französischen Volkes noch dem Chauvinismus huldige, aber man dürfe diese Elemente nicht mit dem französischen Volke verwechseln.

Neuer Verrat Fr. W. Foersters

Damit man an einem Beispiel die Lage schlaglichtartig beleuchtet sieht, wie der Verrat arbeitet, sei hier ein Auszug aus dem neuesten Schriftwerk des Verräters Friedrich Wilhelm Förster wiedergegeben. Er schrieb in der Zeitschrift „Die Menschheit" am 31. März 1923, er sei jetzt in Paris gewesen und begegnete „bei dieser Gelegenheit in allen (!!) Kreisen dem stets aufs neue ausgesprochenen Wunsche nach einer radikalen Aussöhnung mit dem deutschen Nachbar". „Aus allen diesen verschiedenen Besprechungen gewann ich den übereinstimmenden Eindruck, daß infolge aller der Nachrichten, die hinsichtlich unserer (!!) militaristischen Geheimorganisation und ihrer Verknüpfung mit gewissen Kreisen der deutschen Industrie und Technik in das große Publikum Frankreichs gedrungen sind, der Wunsch nach einer Garantie ganz großen Stils (!!) gegen einen neuen Einfall in französisches Gebiet heute im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht und die Reparationsfrage in die 2. Linie gedrängt hat. (Vgl. die wiedergegebenen Ansichten in der ‚Vossischen Zeitung' auf der ersten Seite unseres Blattes. D. Schriftl.) Man sieht daraus, was uns unsere (!) Militaristen und Nationalisten eingebrockt haben."

Nachher schildert Förster verschiedene Ansichten französischer Industrieller, welche Deutschland einer sogenannten Sabotage beschuldigen und erklären, die menschliche Geduld reiße eben, und Deutschland trage die Verantwortung, wenn Frankreich ins Ruhrgebiet einmarschiert sei. Und dann sagte Förster weiter:

„Die hier zitierten Äußerungen sollten dem deutschen Volke durch Maueranschlag bekanntgegeben werden, um seine öffentliche Meinung auf den Kern der Sachlage zu konzentrieren und sich in die Notwendigkeit hineinzudenken, daß man den hier gekennzeichneten Stimmungen mit ganz anderen Beweisen ernsten Willens entgegenkommen muß, als es der lächerliche Vorschlag war, als einen neuen Krieg von einer Volksabstimmung abhängig zu machen — als ob im Vaterland der organisierten Stimmungsmache die Vorbereitung einer solchen Volksabstimmung im militaristischen Sinne nicht eine Leichtigkeit wäre!"

Man wird zugeben müssen, daß eine noch mehr hundsföttische Gesinnung, als sie Herr Förster hier bekundet, sich nicht leicht vorstellen läßt. Nachdem Deutschland alles, alles abgeliefert hat, nachdem das deutsche Volk darbt und hungert, nachdem die französische Peitsche tagtäglich über Arbeitergesichter fährt, da kommt dieser Lump daher und erklärt, wir müßten noch „ganz andere Beweise" für seine Unterwürfigkeit erbringen.

Jetzt dürfen wir dabei nicht vergessen, daß dieser Friedrich Wilhelm Förster der große Freund Kurt Eisners gewesen ist, und daß er seine Aufsätze noch vor kurzem in der „Münchener Post" veröffentlichte, die sich ihrer selbstverständlich in zustimmender Weise angenommen hat . . .

So sehen wir den schleichenden Verrat hinter dem Rücken des kämpfenden deutschen Volkes unermüdlich am Werk innerhalb und außerhalb Deutschlands; im Deutschen Reiche aber gibt es keinen Menschen, der diese Verräter zu Boden schlägt und reinen Tisch in Deutschland macht. Im Gegenteil, diejenigen, welche dieses anstreben, kommen heute vor den sogenannten „Staatsgerichtshof" zum Schutze der Republik. Das ist die Novemberrepublik, wie sie war, wie sie ist, wie sie sein wird, solange sie besteht. **Kampf gegen diese Republik ist Pflicht eines jeden Deutschen. Zu allererst aber die Pflicht des deutschen Reichskanzlers.**

Roter Putsch?

München, 30. April.

Wie wir von verschiedenen Seiten bestimmt erfahren, plant die Avantgarde anläßlich der Veranstaltungen des 1. Mai einen Überfall auf unser Parteilokal. Im Betrieb von Maffei sind heute abend Waffen ausgegeben worden.

Auch Gewalttätigkeiten gegen die übrigen Betriebe der nationalsozialistischen Partei sind geplant.

Parteigenossen, es ist eure heilige Pflicht, derartiges mit allen Mitteln zu verhindern.

Wir fordern deshalb alle wehrfähigen Männer der Partei auf, sich am Dienstag, den 1. Mai, bis

spätestens 10 Uhr vormittags

vorm Parteilokal, Corneliusstr. 12, zu versammeln!

Parteigenossen, erinnert euch der beim Eintritt in die Bewegung eingegangenen Verpflichtungen!

Nur im Falle der Verhängung des Belagerungszustandes seid ihr von der Pflicht entbunden!

Die Parteileitung.

Sigmund Bosels Lehr- und Wanderjahre

Zu den dreihundert Rathenaus, „von denen jeder jeden kennt, gehört heute auch der Wiener Kommerzialrat Sigmund Bosel. Ein Mann, der vor kaum einem Jahrzehnt zu den ärmsten Ostjuden zählte und heute dank seiner „Verbindungen" nicht nur im Salonzug des ehemaligen Deutschen Kaisers reist, sondern zu den selbstlosesten „Arbeiterfreunden" und ersten Finanzgrößen der ehemaligen Donaumonarchie zählt.

Der Werdegang Sigi Bosels, des „Vertreters des genialen, modernen, revolutionären Kapitalismus" (so nennt ihn die „Börse", das von dem ungarischen Juden Bekessy Imre herausgegebene Blatt der Großschieber, Börsengewinner und sonstigen Großprofitgeier) ist hochinteressant. Als armer Handelsangestellter kam er 1914 nach Wien, witterte bei Kriegsausbruch Morgenluft und machte sich unter Umgehung der Kriegsdienstpflicht mit den üblichen Mitteln zum Kriegslieferanten. Er „versorgte" die Flüchtlingslager mit Wäsche usf. und tat so zu Hause seine „Pflicht", die darin bestand, durch „Verdienen" sich um das Vaterland verdient zu machen.

Bald vergrößerte er sein Geschäft, gründete eine Warenhandels-A.-G., welche hauptsächlich die Ausfuhr von Eisenwaren, Maschinen und Emaillgeschirren nach dem Balkan „besorgte". Die Schuldverbindlichkeiten von Wiener Firmen im inneren Stadtbezirk, welche er ablöste, setzten ihn in Stand, sich im Zentrum des Geschäftsverkehrs zu „betätigen".

Nach Kriegsende befaßte er sich vorwiegend mit Devisenspekulation, da dies zur Zeit „umgehende Beschäftigung" gestattete. Er kaufte eine Bank, verlegte sich auf Börsengeschäfte, betrieb „nebenbei" Lebensmittelhandel und belieferte die — Wiener Polizei reichlich und billig. Er knüpfte Beziehungen zu „prominenten" Leuten der freien Republik Österreich an, kaufte sich in Hietzing eine Villa, gewann hohe und höchste Staatsbeamte für seine Interessen, riß den größten Teil der Aktien der Wiener Unionbank an sich, ward deren Präsident, und damit war er ein „gemachter Mann".

Nun begann er im großen Stil zu „arbeiten". Er gibt eine Zeitung „Der Tag" heraus, die hauptsächlich von den kleineren Leuten, von Arbeitern, Beamten und Mittelständlern gelesen wird, weil sie so billig ist (die Herstellungskosten sind nicht zur Hälfte gedeckt!). Er macht Stimmung . . .

Sein Vermögen wird augenblicklich auf etwa 500 Millionen Goldkronen geschätzt, das sind 7 500 000 000 000 Papierkronen, und das innerhalb einer Zeitspanne von kaum acht Jahren! Wenn man bedenkt, daß dieses Riesenvermögen dem deutschen Volke Österreichs planmäßig abgepreßt wurde, durch direkte und indirekte Steuern, auf dem Wege der Geldentwertung; rechnet man ferner die Zahl der Bevölkerung Österreichs nur mit 6 Millionen, so entfällt auf den Kopf (Mann, Weib, Kind und Kegel) ein Betrag von 1 300 000 Kronen; nimmt man aber davon nur ein Drittel als erwerbsfähig an, so trifft auf den einzelnen Haushaltungsvorstand eine Summe von 4 000 000 Kronen. Was zu beweisen war . . .

Die gesamte Kreditlast Deutschösterreichs wird auf 620 Millionen Goldkronen geschätzt, Herrn Bosels Vermögen beträgt 500 Millionen Goldkronen. Preisfrage: Wieviele österreichische Bosels müßte man evakuieren, um den Staat schuldenfrei zu machen??

„Wo bleibt", fragt die „Linzer Volksstimme", „die blutrünstige Sozialdemokratie, die immer das Maul gegen den Kapitalismus vollnimmt? Wo bleibt die Vollstreckerin des Willens Karl Marx', der da heißt: Eigentum ist Diebstahl? Wäre die Sozialdemokratie nicht eine Judenschutztruppe, sie müßte einig wie ein Mann aufstehen und die gesamte Arbeiterschaft aufrufen zur Enteignung und Bestrafung solcher Riesenverbrecher."

Aber da liegt ja der Hase im Pfeffer: Bosel kauft von den sozialdemokratischen Arbeiterführern die Hälfte der Aktien der Hammerbrotwerke und ist damit zur Hälfte Besitzer der Fabrik, welche seinerzeit zum Wohle und zur Verbilligung des Brotes der Arbeiter errichtet wurde. Jetzt dient sie dazu, Herrn Bosel weitere Milliarden an Dividenden zu seinen bisher ergaunerten Riesengewinnen zuzusichern.

Und nun rundet sich das ganze Bild zu einem Gesamtgemälde von erschütternder Düsterkeit ab. Über die Wolfsegg-Traunthaler Kohlengewerkschaft hinweg streckt der Riesenmoloch seine Hände nach Oberschlesien aus, Laurahütte, Bismarckhütte, Kattowitzer Bergbau, Beziehungen zu Stinnes . . ., A. E. G., Linke-Hofmann, Caro-Hegenscheidt, Phönix: ein gigantischer Kampf um die Vorherrschaft in der deutschen Industrie entsteht. Hie Stinnes — hie Bosel ist die Losung!

Deutsches Volk, die Stunde naht heran, in der du dich zu entscheiden hast. Nicht zwischen Stinnes und Bosel, sondern zwischen zwei Weltanschauungen samt ihren Folgerungen.

Deutsches Volk, verpaß die Zeit nicht, sie ist nah! Und trittst du zum letzten Kampfe an, so denk an Sigmund Bosels Lehr- und Wanderjahre: und du wirst wissen, wofür du zu streiten hast!

Rothschilds Schergen

Das amtliche französische Pressebureau an der Ruhr besteht, wie wir in der „Vieille France" vom 26. April 1923 lesen, aus einem kleinen Franzosen und vier Groß-Juden, nämlich aus dem in Odessa von einem Juden aus Polen mit einer russischen Jüdin gezeugten Max Hochschiller und den Raymond-Henri, Donato, Lévy — lauter uns bekannte Namen, denn auch in Deutschland laufen zahlreiche Hebräer als Raimund, Donath, Hoch- oder Altschüler usw. herum. „Man begreift," sagt die „Vieille France", „wenn die Deutschen den französischen Einmarsch als einen Judeneinbruch ansehen . . . und es als Schande empfinden, sich vor dem Getto beugen zu sollen, selbst wenn es sich mit unserer Trikolore drapiert."

Das Teilergebnis der spanischen Wahlen

tn. Paris, 30. April. Wie das „Journal" aus Madrid meldet, liegt von den gestrigen spanischen Wahlen bis jetzt das Ergebnis aus Madrid vor. Dort haben die Sozialisten 6 Sitze erhalten, die Regierungskandidaten nur zwei.

---

heißt es nämlich von Frankreich „Waffendräuend und aufgewiegelt, im Krieg gegen her hair", also gegen ihr Haar. Damit wird auf den Bürgerkrieg gegen den protestantischen Thronerben Heinrich IV. angespielt. Es war wohl Fritz Basil selbst, der den glücklichen Einfall hatte, die Stelle in das „ewig friedenstörende Frankreich" umzuwandeln, wodurch eine kleine politische Kundgebung hervorgerufen wurde, indem das Publikum mit einer Beifallssalve einfiel.

Der Komödie voran ging „Das Wundertheater" (El retablo de maravilles), eines der acht kleinen Zwischenspiele (Entremeses), die Cervantes schrieb, ebenfalls von Basil mit viel Behagen humorvoll inszeniert. Der Witz besteht darin, daß ein Theaterdirektor Chansalla, von Beneckendorf, der für solche groteske Gestalten besondere Begabung besitzt, vorzüglich gespielt, seinen Zuschauern alles Mögliche suggeriert, obschon auf der improvisierten Bühne nicht das Geringste zu sehen ist. Auch dieser harmlose Spaß — das Drama war nicht die starke Seite des Dichters des unsterblichen Don Quixote — wurde so köstlich gegeben, daß das Publikum daran seine Freude hatte.

J. St—g.

*

„Madame Pompadour", die neue Operette im Lustspielhaus von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch, Musik von Leo Fall, vermag einen über den Rahmen einer Durchschnittsoperette hinausgehenden Erfolg hauptsächlich deshalb zu verzeichnen, weil er nicht so sehr auf das Konto des Stückes selbst zu buchen ist, als vielmehr auf das, was aus dem Stücke gemacht wurde. Die Musik Leo Falls interessiert nur in zweiter Linie, da das „gut Gemachte" wohl als Voraussetzung zu nehmen ist und besondere musikalische Einfälle oder Eindrücke, auf die man in dieser Umgebung immer umsonst zu warten scheint, nicht auffindbar sind. So gebührt der Erfolg des Abends neben Kurt Olsers Leitung Emmy Panzer, die in ihrer Rolle als Pompadour nicht nur die Operettendiva, sondern — und das scheint mir das Wesentliche und nicht Selbstverständliche bei der Operette zu sein — auch den Menschen darstellerisch meisterte. Ihrem temperamentvollen Spiele gelang es, in die der französischen Geschichte entnommenen, in echt operettenmäßiger Verzerrung und Persiflage gezeichneten Bilder menschliche Züge hineinzutragen und so die Rolle einer zur Macht gekommenen, liebenden und zugleich entsagenden Frau glaubhaft zu gestalten. Stauf Zirner, Else Betz, Gustl Richter, Hans Forstner, der sich diesmal in der Rolle eines Pariser „Revolutionär-Schwabingers" ganz wohl fühlte, Roland Miller, Karl Gelfius waren ganz auf der Höhe. Es wurde flott und munter gespielt, der Erfolg war verdient.

O. F.

*

„Man kann nie wissen . . .", eine Komödie in 4 Akten von B. Shaw, wird in den Kammerspielen in guter Aufmachung und flottem Spiel gegeben. Des Dichters ganzer Humor, Witz und — Geist ist in dem Stück eingefangen, sprüht aus den Worten und Gesten seiner handelnden Personen, aus den bis ins kleinste und feinste zugefeilten und zugespitzten Zwiegesprächen, die den Hörer in stetem Atem halten. Die Emanzipationsversuche der englischen Frau zieht der Dichter in ironisierender Weise ins Unhaltbare und gibt schließlich der Natur ihr volles Recht. Die Spieler waren ganz auf der Höhe. Voran Grete Jakobsen als glaubhaft vorlauter Backfisch und ihr Partner Hans Rameau, ein modernes „Max- und Moritz-Paar" mit gesellschaftlichem Anstrich, Lilly Eisenlohr und Forster-Larrinaga, die nachdenklicheren, gefühlvolleren Gegenspieler, nicht zuletzt Josef Eichheim als famoser, philosophierender Kellner. Auch die übrigen taten ihr Bestes und konnten einen anregenden Abend bieten.

Musik-Rundschau

Der IV. und VII. Kammermusikabend von Werken Johannes Brahms bestätigte im ganzen die gewonnenen günstigen Eindrücke von den künstlerischen Qualitäten des Birkigt-Quartettes. Manchmal wünschte man allerdings eine subtilere Wiedergabe einzelner Sätze, wie das 1. Allegro im Streichquartett A-Moll (op. 51 Nr. 2), das zu massig vorgetragen wurde. Im Klavier-Quartett G-Moll (op. 25 mit Franz Dorfmüller am Flügel hatte man fast den Eindruck, als wenn die Führung vom Pianisten ausginge. Auch war das Zusammenspiel, wie besonders der Anfang des „Presto non assai" zeigte, nicht im vollsten Maße gewährleistet. In der dem letzteren Quartette vorangegangenen Sonate in Es-Dur (op. 120 Nr. 2) für Klavier und Klarinette zeigte Karl Wagner auf dem sonst solistisch wenig zu hörenden Holzblasinstrumente seine künstlerisch wie technisch vollendete Meisterschaft.

*

Im Münchner Tonkünstlerverein wurde das Streichquartett C-Moll (op. 11) von Fritz Müller-Rehrmann aufgeführt, das bei dem Wettbewerb des Salzburger Kammermusikvereins mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Man muß gestehen, daß einem weder der 1. Preis für diese Leistung noch die Aufführung dieses Werkes in einem Zunftvereine, der doch nur das Beste seiner Mitglieder propagieren dürfte, verständlich wurde. Mittelmäßigkeit in konventioneller Aufmachung kann selbst eine Kritik zum Schweigen bringen . . . Das Reichel-Quartett versuchte sein Möglichstes.

*

Eine Sonderveranstaltung der Theatergemeinde in der Tonhalle brachte die Geigerin Elisabeth Bischoff und das Soloquartett des Lehrergesangvereins München zu Gehör. Das Violin-Konzert E-Moll von Nardini wurde von der fähigen Künstlerin klangschön, die einzelnen Sätze ihrem wechselnden musikalischen Inhalte nach gut herausgearbeitet wiedergegeben und mit Ausdruck und Empfindung gestaltet. Das Männerquartett (die Herren Höger, Schmitt, Wiedemann, Engelsperger) erfreute durch seine Tongebung im Vortrage. Das „Landsknechtständchen" (Orlando di Lasso) wurde um des Klanges willen leider stark verschleppt und die verschiedenen Strophen zu wenig charakterisiert.

*

Der Lieder- und Arienabend des Heldentenors der Kopenhagener Oper Lauritz Melchior hat trotz der allbekannten Opernschlager, der stürmischen Begeisterung des Publikums, das nie lernt, Bühne und Konzertsaal zu scheiden, und ebenso trotz aller aufgewendeten Stimm- und Kulissenmittel nicht den Eindruck gemacht, der von dem äußeren Erfolg bedingt gewesen wäre. Mehr Gesang als Stimme wäre besser gewesen. So blieb man kalt bis aufs Herz hinein und bewunderte nur das Publikum, nicht den Sänger.

*

Tassilo v. Kéler ist ein Pianist von bedeutendem Können. Das Orgel-Präludium und die Fuge in A-Moll von Bach-Liszt waren in ihrer äußerlichen Steigerung gut angelegt und kraftvoll gespielt, Beethovens Sonate F-Moll, op. 57, auch in ihrer innerlichen Auswirkung gut wiedergegeben. Eine gewisse Härte in der Tongebung macht sich noch störend bemerkbar.

Kunstgeschichtliche Führungen. Der Einführungskurs in die Kunstgeschichte, den der Kunsthistoriker Dr. Zauner in 10 Mittwochs-Führungen durch die bedeutendsten Münchener Kirchen usw. für Teilnehmer aller Stände hält, beginnt am 2. Mai. Die Gruppenführungszeiten sind auf 11½, 4 Uhr und 5½ Uhr festgesetzt. Einschreibung täglich 11—1 und 4—6 Uhr (außer Samstag) in der Geschäftsstelle der „Hilfe für notleidende Studierende", Universität, Zimmer 144; Honorar für jede Führung 1000 M. Auch nach der als Einleitung gedachten ersten Führung am 2. Mai kann der Kurs noch belegt werden; auf Wunsch auch jede Einzelführung.